

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Bausgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“.

Geschäftsschreie geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Gernsprecher-Blatt:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Bausgasse 21. — Abonnement: 22,50 Dm. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländischen Briefposten. — Bezugsp. Bestellungen nehmen außerdem entgegen: im Wiesbaden die Büroräthe Börsen- und Börsen- und in den benachbarten Postboten und im Rheinland die bestehenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Säule; 20 Pf. für alle abweichende Säulenführungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 M. für lokale Zeitungen; 2 M. für ausländische Zeitungen. — Garne, halbe, dritte und vierst. Seiten, kürzlichste, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderte Anzeigen in kurzen Zeitraum entsprechender Zahl.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 400.

Wiesbaden, Montag, 29. August 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das Tragische in Wilhelm II.

Es war die letzten anderthalb Jahre so gut gegangen. Es schien, als könnte es der deutsche Kaiser lernen, über den Parteien zu stehen und ein konstitutioneller Monarch zu werden. Man glaubte, er würde eine ähnliche Entwicklung durchmachen wie Franz Joseph. Dieser hat auch als eifrigster Förderer der Gegenrevolution begonnen, er hat in Ungarn sogar die Russen benutzt, die Freiheitsbewegung zu vernichten. Und heute gibt er sich die größte Mühe, konstitutionell zu regieren. Und nicht ohne Erfolg. Warum auch nicht? Andern sich doch viele Menschen. Mancher Mensch fängt als Revolutionär an und endet als Konservativer und bei anderen ist es umgekehrt.

Es wäre wahrlich für die innerpolitische Entwicklung Deutschlands ein großer Vorteil gewesen, wenn das Volk allmählich und ungestört gelernt hätte, sich selbst zu regieren und wenn Wilhelm II. seinen Segen dazu gegeben hätte. Die monarchische Gesinnung hätte darunter nicht gelitten. Im Gegenteil. Man hat an Eduard VII. gesehen, wie populär ein konstitutioneller Fürst sein kann. Deut erhebt sich der größte Teil des deutschen Volkes zum Kampf wider seinen Herrscher. Der alte Streit der 90er Jahre erhebt sein Schlangenhaupt. Und es ist klar, wer unterliegen wird — ein einzelner Mensch kann nicht wider den Strom der Zeit, und wenn es ein Kaiser ist, und wenn er noch größere Energie und mehr Besonnenheit hätte als Wilhelm II. Freilich in diesem Falle ist es ein Glück, daß dieser Kaiser mehr ein Mann des hohen Wortes als der rücksichtslosen Tat ist. Sonst könnte das Tragische in seiner Gestalt noch tragischer werden.

Man sagt, daß sein Vater verhältnismäßig liberale Anschaunungen gezeigt hat, daß dieser die Absicht hatte, mit Bewußtsein ein konstitutioneller Herrscher zu werden. Aber freilich von seinem Vater spricht Wilhelm nie. Genaugenug von seiner Mutter. Sein Ideal ist sein Großvater und etliche andere seiner Vorfahren. Die Hauptschuld an der Romantik Wilhelms tragen seine Eltern und seine Umgebung. Was muß er für einen Geschichtsunterricht gehabt haben! In der Beziehung hängt es auf deutschen Gymnasien — und Wilhelm II. hat selbst ein solches besucht — ganz außerordentlich.

Wie hat man zum Kaiser über 48 geredet und wie über die moderne Verfassung! Die Hohenzollern sind ihm ein und alles und merkwürdigerweise alles aus einem Recht. Die reizende, aber vergnügungssüchtige Königin Luise ist ihm die Retterin des Vaterlandes, während doch der Aufschwung des Landes, der zu den Befreiungskriegen führte, aus dem Vorgegerum kam und es damals sehr schwer hielt, den schwachen König Friedrich Wilhelm III. mit fortzutreiben.

### Fenilleton.

### Epidemien.

„Wir werden niemals mehr die indische Cholera haben. Sie ist für Europa eine spezielle Krankheit des 19. Jahrhunderts gewesen, sie wird keine Krankheit des 20. Jahrhunderts sein.“ Trotz der furchtbaren Nachrichten über die Ausbreitung der Choleraepidemie in Russland spricht der bekannte französische Arzt Jacques Verillon diese Behauptung in einem Artikel aus, den er in „Je sais tout“ der Geschichte der Epidemien im 19. Jahrhundert widmet. Er ist sich der Stärke seiner Prophetezeiungen bewußt, aber er glaubt, daß der große Vernichter aller Krankheitsträger, die Stäublichkeit, in unserer Zeit bereits so fortgeschritten ist, um eine Ausbreitung der furchtbaren Menschheitsgeißel zu verhindern. Das Erscheinen der indischen Cholera in Europa war eine Folge des gesiegerten Reiseverkehrs. Solange man nicht Reisen mache, blick die Cholera Jahrhunderte hindurch in Indien. Im 19. Jahrhundert hat man beim Reisen die wichtigsten Vorlehrungen der Stäublichkeit nicht beachtet; heute kann die Cholera nur noch in Länder eindringen und große Verheerungen anrichten, die nicht auf der Höhe der modernen Sauberkeit und Kultur stehen.

Das Fünnerjahrwächterwerden der Choleraepidemien im Laufe des 19. Jahrhunderts, ihr allmähliches Verschwinden, in Westeuropa wenigstens, ist ein schlagender Beweis für diesen Sieg der Kultur über die Epidemien. Vor 1830 scheint die Cholera in Europa nicht epidemisch aufgetreten zu sein. Die Beziehungen zwischen Indien und unserem Kontinent waren in den früheren Jahrhunderten nicht so ausreichend, um diesen furchtbaren und unsichtbaren Gau-

mon sieht es an der jetzigen Haltung der konser-  
vativen Presse, wie der Hofadel, der sich um den  
Kaiser drängt, über die Verfassung und die Selbst-  
bestimmung des Volkes denkt. Diese Herren schwärmen  
für den Absolutismus, weil sie in seinem  
Glanze sich sonnen. Und wenn auch in der preußi-  
schen Verfassung steht: Die Vorrechte des Adels sind  
aufgehoben, so ist doch der Volk, den fast alle Hohen-  
zollern mit dem Adel geschlossen haben, immer noch  
nicht vergilbt. Gerade heute ist der Adel im Heer,  
namentlich auch in den Garderegimenten und in den  
höheren Offizierstellen, bevorzugt wie kaum je seit  
hundert Jahren.

Etwas pflegt der Kaiser ja auch bürgerlichen Ver-  
kehr. Er ist ein Freund etlicher Könige in Industrie  
und Handel. Er ist häufig bei Ballin, spricht mit  
Rathenau, spricht wohl auch mit Isidor Körne, der  
eben gestorben ist. Aber das sind Ausnahmen, die  
nicht genug sind.

Zweifellos hat der Kaiser eine moderne Ader. Er  
hat einen offenen Sinn für Technik und moderne Ver-  
streben. Er sieht Deutschland nicht wie ein ver-  
größertes ostelbäisches Rittergut an, wie die preußischen  
Dünker das tun. Er nimmt auch gelegentlich von der  
Bibelkritik, wie sie Friedrich Delitzsch übt. Aber das  
sind einzelne Wellenbrecher. In der Tiefe schlummert  
überall die romantische Auffassung. Selbst in der  
Malerei, in der Musik und in der Architektur.

Schade! Ewig schade! Man hält es für gewöhnlich  
für den schlimmsten Fehler, den ein Mensch machen  
kann, wenn er seine Zeit nicht versteht. Man kann sich denken, wie unglücklich der Kaiser sich  
fühlen muß. Wie muß ihm der Reichstag — diese  
Kerls, wie er einsagte — lästig sein! Diese Körperschaft erklärte: Wir stellen das Volk dar, wir sind ver-  
antwortlich für das Geschick des Landes. Was wir nicht  
wollen, lassen wir nicht durch, da lassen wir uns durch  
keinen Kaiser und keinen Minister zwingen. Wir sind  
mindestens ebensoviel ein ausgewähltes Instrument des  
Himmels wie irgend ein Fürst. Ja, wir sind mehr.  
Denn wir sind zugleich noch Abgesandte des Volkes.  
Und wie mag Wilhelm II. innerlich aufzubauen, wenn  
die Minister Miene machen, sich auf die Seite des  
Reichstags gegen die Krone zu stellen und schließlich  
die Konsequenzen ziehen. Ja, es geht viel verloren  
bei diesem Streit zwischen Kaiser und Volk — Kaiser,  
die besser angewandt würde. Aber was hilft's. Das  
deutsche Volk ist um eine Täuschung ärmer. Aber es  
wird seinen Weg gehen.

Visher hat das Volk sich bei Konflikten zwischen  
Kaiser und Reichstag vielfach auf die Seite des Kaisers  
gestellt. Die sogenannte Treue gegen den Herrscher  
ist namentlich den Preußen tief eingeprägt. Aber je  
länger, je mehr wird sich das ändern. Das „Daily  
Telegraph“-Interview hat dazu einen bedeutsamen  
Anfang gemacht. Auch die Königberger Rede wird  
das Akte tun. Der Kampf gibt schließlich Rückgrat,  
und das kann das deutsche Volk brauchen.

Selbst die politischen Frauen hat der Kaiser in

die Opposition gegen sich getrieben. Auch bei ihnen  
wird das demokratische Gefühl, daß sie nur durch sich  
— aus eigenem Recht — etwas erlangen können, er-  
starken. Überhaupt das demokratische Kaiserwort:  
aus eigenem Recht — es scheint zum geflügeltesten Wort  
werden zu sollen. Die Sozialisten kommen und sagen:  
aus eigenem Recht verländern wir unsere Wirtschaft und  
bringen als ausgewählte Instrumente des Himmels  
den Sozialismus.

Wenn der Kaiser ein Mann der Tat wäre — könnte  
es böse werden. Aber er ist mehr ein Mann der  
Phantasie, der von dem Augenblick sich fortreisen läßt.  
So wird er gegen die Verfassung nichts unternehmen.  
Nur schade, als glücklicher Herrscher, der seine Auf-  
gabe darin erblickt, sein Volk zur Selbstregierung zu  
erziehen, wird er sich kaum fühlen lernen. Ein trogl-  
isches Geschick!

### Nachlese.

Die Blätter beschäftigen sich weiter eingehend mit  
der Kaiserrede.

Das „Leipziger Tageblatt“ sagt: Mit der Königs-  
berger Rede wird aber nicht mehr und nichts weniger  
als eine durchaus absolutistische Staatsauf-  
fassung dokumentiert, wie sie in dieser Deutlichkeit  
wohl noch von keinem konstitutionellen Herrscher der  
Gegenwart befunden worden ist. Wir stehen wieder  
auf demselben Fleck wie vor zwei Jahren, als das  
Loben der Novemberstürme begann. Wir haben eine  
mächtig verstärkte Wiederholung dieser Stürme zu ge-  
währtigen, wir müssen eine beängstigende Erschütterung  
unseres gesamten innerpolitischen Lebens fürchten,  
und wir fragen, von wanger Sorge erfüllt: Wo ist der  
starke Staatsmann, der das bedrohte Reichsschiff aus  
Sippen und Brandung mit sicherer Hand in ein ruhi-  
ges Fahrwasser leitet?

Von der „Strasburger Post“ wird betont: Das  
deutsche Volk hat heute in seiner großen Mehrheit  
keinen Sinn mehr dafür, daß der Monarch ein aus-  
gewähltes Instrument des Himmels sei. Bei aller  
monarchischen Gesinnung und aller Liebe und Ver-  
ehrung für die Persönlichkeit Wilhelms II., der in  
idealer Auffassung und pflichtgetreuer Ausübung  
seines Berufs gewiß einzig und allein die Wohlfahrt  
und die friedliche Entwicklung unseres Vaterlandes will,  
wird auch der lokale Bürger durch solch anachroni-  
stische Anhängerungen eines für alle Seiten über-  
wundenen Absolutismus irre gemacht und zur Ver-  
stimmung gereizt. Und dazu liegt heutigen Tages,  
da ohnehin die Keime der politischen Unzufriedenheit  
weit über das Land verstreut sind, am allerwenigsten  
ein Anlaß vor.

An gleicher Weise sagt die „Magdeburgische  
Zeitung“: Es ist natürlich, daß diejenigen, die Ver-  
fassung und Volksvertretung für wertvolle Güter  
schatzen eines rubigen Fortschreitens des Staates hal-  
ten, sich gegen jenes Urteil aufzubauen. Aber nicht  
minder werden auch solche betrübt sein, die ihren Blick  
vor den mancherlei Schwächen der Parlamentsbeschlüsse

bei uns einzuführen. Die Eroberung Indiens durch die  
Engländer mußte diese Beziehungen unendlich vermehren;  
die Stärke des Riesen brachte die Gesetze näher und näher.  
Die bekannte unglückliche Militäreraktion  
des Marquis von Hartington bildete den Ausgangspunkt  
für die grauenhaften Züge, die die Cholera nach Europa  
unternahm. Aber die Menschen, die dem Adel zunächst  
machlos und fassungslos gegenüberstanden, nahmen bald  
den Kampf mit dem düsteren Eindringling auf und haben  
ihn mit Erfolg durchgeschlagen. Ein Beweis dafür sind die  
Zahlen der Opfer, die die Epidemie in Paris während des  
19. Jahrhunderts forderten. Am 26. März 1832 kam die  
Cholera zuerst nach Paris und tötete innerhalb von sechs  
Monaten 18 402 Personen; im Jahre 1849 lebte sie zurück  
und forderte 19 615 Opfer. Die sechs folgenden Cholera-  
epidemien, die sich ziemlich regelmäßig alle 10 Jahre wieder-  
holten, waren immer weniger tödlich. Die leste vor  
1892, die hoffentlich auch die letzte bleiben soll, hatte 713  
Todesfälle in ihrem Gefolge. Aus ihrem Herd in Indien  
macht die Cholera stetig beständige Versuche, ihre traurigen  
Eroberungszüge weiter auszubilden. Doch ist sie im wesent-  
lichen auf die arabische Welt beschränkt, wo sie in der  
herrschenden Unsauberkeit die Grundbedingung ihrer  
Existenz findet.

Mit den Pilgermassen, die sich alljährlich nach dem  
Grabe des Propheten in Mekka wälzen, tiefen die ent-  
seelten Träger der Krankheit mit. In den seitigen Tur-  
bulen sind sie verborgen, haben ihren Sitz in den schmutzigen  
Burgen, und ihre ungeschwächte Wirkungsfähigkeit tragen  
sie wie im Fluge fort auf den raschen Eisenbahnen, während  
früher auf den langsamem Karawanenwegen viele dieser  
Mikroben den Untergang fanden. Während also in dem  
Gebiet der Russlandländer gleichsam eine ununterbrochene  
Kette der Übertragungsmöglichkeiten für die Cholera vor-

handen ist, macht sie auf dem Seevege ihre Einfälle in  
fernere Gebiete. Man hat die Ratten als die gefährlichsten  
Vertreter der Cholera erkannt. Wie diese Tiere ihr  
trauriges und Schreckliches verbreitendes Werk vollbringen,  
das kann man oft bei Schiffen beobachten, die, von langer  
Reise zurückgekehrt, im Hafen liegen. In der Stille der  
Nacht kann man da zahltreiche Ratten beobachten, die sich  
schüchtern aus dem Schiffe hervorwagen. Genossen vom  
Festland kommen herbei, um die weitgereisten Kameraden  
zu begrüßen; es findet ein reger Bekehr zwischen den  
Schiffsträgern und den Landsträgern statt und häufig bleiben  
die fremden Ratten im Lande zurück, während andere mit  
dem Schiff weiterreisen. In diesem nächtlichen Getriebe der  
schmutzigen Tiere kann sich dann auch eine der Epidemien  
einschleichen, die die schlimmste Gefahr für die Menschheit  
bedeuten, neben der Cholera vor allem, wie wir  
fürstlich schon berichtet, die Bubonenpest. Ein  
französischer Gelehrter Dr. Simond hat festgestellt,  
daß die eigentlich Träger der Pest, die sich ja auch wieder  
in Odessa regt, sowie der Cholera, die Ratten der Ratten  
finden. Die Ratten haben wohl die Krankheitserreger, aber  
sie übertragen sie nicht direkt, sondern wenn die Ratte tot  
ist, suchen sich ihre Hölle einen neuen Gastgeber, bei dem  
sie Aufnahme finden können, und ist es keine Ratte, die  
ihnen Unterschlupf bietet, so ist es ein anderes Tier oder  
auch ein Mensch. Durch ihre Wölfe bringen sie dem neuen  
Opfer den Stein der Furcht bei, den sie von ihren  
früheren mitgebracht haben.

Die Feststellungen Simonds sind nicht nur von hoher  
medizinischer Bedeutung, sie werfen auch Licht auf eine  
Stelle des Alten Testaments, aus der hervorgeht, daß schon  
das Volk Israel die Ratten als Träger der Pest kannte.  
Im 1. Buch Samuelis, Kapitel 5 bis 6 wird von den  
Philistern erzählt, die die Lade Gottes räubten und dafür

und der Lageeimeinungen nicht vertrülichen, die vielmehr in den monarchischen Kräften einen festen, vielleicht den festesten Halt sehen.

Die „Börsische Zeitung“ schließt eine längere Be trachtung mit den Worten: Der Tag von Königsberg war kein allzu langer. Er hat in weiten bürgerlichen Kreisen Hoffnungen jäh vernichtet, die in den letzten zwei Jahren sich kräftig regten. Der Trinkspruch im Moskowiteraal des Schlosses in Königsberg entfremdeten dem Träger der Krone auch treue Anhänger der Monarchie. Das ist tief bedauerlich, besonders in heutiger Zeit.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ meint, daß der Kaiser in seiner Rede die Auffassung auffaßt, einen Totalitarismus dem deutschen Volk als die seine biete. Unbeirrt durch die Erklärung vom 17. November versucht er sein persönliches Regiment als Rochar de bronze zu stabilisieren und habe den Wacht, mit dem die herrschenden Klassen den Gegensatz zwischen Absolutismus und Verfassung zu beseitigen gehofft hatten, nun selbst vernichtet. Die Rede greife auch in die auswärtige Politik störend ein. Sie müsse in England den denkbar ungünstigsten Eindruck machen, denn sie bedeute nichts anderes, als die Ankündigung neuer Heeresvorlagen und neuer Flottenvorlagen. Die ganze Rede klinge fast wie die Drohung mit einem Militärfonflikt.

#### Das Ausland.

Die Urteile der Wiener Presse über die Kaiserrede könnten kaum schärfer lauten und es ist ein Unterschied in den Prezimmen nur zu konstatieren nach dem Maße der Rücksicht, das jedes einzelne Organ auf die internationale Höflichkeit nehmen zu müssen glaubt. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Das Deutsche Reich kann in unseren Tagen nur ein Rechtsstaat sein. Wie duldsam ist, wird sich an dem Gottesgnadentum wenig sohnen und dieses Denkmal der Vergangenheit historisch begreifen. Allein selbst die Frommen und Gläubigen können das Gottesgnadentum nicht mehr auf die Monarchen allein beschränken und werden zu geben, daß auch die Völker ihre Bestimmung haben, daß dem Willen des einzelnen feste Schranken im Reich gezogen sind. Der deutsche Kaiser muß besonders vorsichtig sein. Von lauernden Feinden umgeben, bloß der erste unter den Bundesfürsten, kann nur eine zu harte und steife Politik über die ihn bedrohenden Gefahren hinweghelfen. Das nutzlose Herumwühlen in den zartesten Beziehungen, die Macht auf dem neuen Kaiserthron und im vollen Sonnenschein der Gegenwart, dieses Trömmeln in der Stadt, wo sonst keine in die Jahrhunderte hinausleuchtende Fadell entzündet hat, wirken absonderlich. Kaiser Wilhelm ist scharf in den Hintergrund der Tagespolitik getreten. Das ist nicht gut für Deutschland.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ variiert Wilhelm Busch: „Nun spricht er wieder, Gott sei Dank!“ und sagt, die ganze mythische Hohenzollernlegende der Volksschul- und Gymnasialbücher scheine merkwürdigweise nur einer zu glauben, der Kaiser selbst. Man sollte es ihm gönnen und sich still vergnügt daran erögeln.

Die New Yorker „Tribune“ erklärt, daß die Rede Kaiser Wilhelms in Königsberg anmutete wie ein Echo aus den Zeiten vor tausend Jahren. Das Ausschöpfen, daß sie mache, sei indessen ohne eigentlichen Grund, da der Kaiser schon seit zwanzig Jahren ähnlich sich ausgesprochen habe. Inzwischen habe er aber die Verfassung genau beobachtet.

Die New Yorker „Times“ kommentiert die Rede des deutschen Kaisers, weist auf die Schopauer Wahl hin und erklärt, die Sozialisten und Linksliberale

von dem Herrn mit „bösen Beulen“ gestraft wurden. Um die Beulenpest-Epidemie, die zahllose Menschen tötete, loszuwerden, schickten sie die Bundeslade den Habschitz zurück, nutzten aber noch als Schuldopfer „fünf guldene Beulen und fünf guldene Mäuse“ hinzufügen. Was die Mäuse im Zusammenhang mit den Beulen bedeuten, läßt sich nur daraus erklären, daß man diese Tiere als die Hauptursache der Verbreitung der Krankheit erkannt hatte. Neben den Höhnen der Ratten sind es die Mäuse, die das Sumpfseb verbreiten, ist es die Tse-tse-Kliege, die die Schlafkrankheit hervorruft. Das wichtigste Mittel im Kampf gegen die Epidemien ist und bleibt die Sauberkeit. Die Verminderung der Sterbefälle durch Krankheits-Epidemien läßt sich aus folgender Statistik von Paris für die Zeit seit 1881 bis 1885 erkennen. Damals starben auf 100 000 Einwohner 88 am Typhus, 1909 nur 9, in Wien nur 6; an Blattern 21, jetzt gibt es überhaupt keine Todesfälle durch diese Krankheit mehr; 54 an den Masern, 1909 18, an Diphtheritis 88, 1909 10.

#### Aus Kunst und Leben.

— Königliche Schauspiele. In R. Wagners Musicaldrama „Die Walküre“ gastierte am Sonntag Frau Eilla Tollt-Kloppenburg vom Hoftheater in Weimar als Fricka; demnächst soll als zweite Gastrolle noch die „Brangäne“ in „Tristan und Isolde“ folgen. Es ist zu bedauern, daß für dies Gastspiel einer neu zu engagierenden Künstlerin zwei verhältnismäßig so belanglose, passive Aufgaben gewählt wurden. Wie wichtig ist für unser Hoftheater die Neubesetzung des Alt- und Mezzosopranstabs, wenn die talentvolle Gamma Heßdahl und späterhin wohl auch die routinierte Frau Schröder-Kaminsky uns verlassen! — Da möchte man von der „präsumtiven Nachfolgerin“ doch gern eine tragende Partie wie Amneris, Azucena, Zines, Carmen oder vergleichbar zu hören bekommen, um einen vollen Eindruck in die Kunst der Sängerin zu gewinnen und den Eindruck auf das Publikum (möglich auf das Wissenschafts-Publikum) fixieren zu können. Über das geistige einwerteskundige Gastspiel ist

seien die einzigen Parteien, welche bei den neueren Wahlen Gewinne zeigten. Das seien aber gerade die Parteien, welche das Gottesgnadentum entschieden ablehnten. Übrigens könne die Regierung nicht einmal auf die ihr sonst ergebenen Parteien bauen, um diese veraltete Theorie zu stützen.

#### Die Danziger Kaisertage.

Der Kaiser nahm am Samstag nach der Parade auf dem Paradeselbe noch militärische Meldungen entgegen. Die Fahnen und Standarten wurden bis zum Eingang der Langfuhrer Allee gebracht. Hier formierte sich der Zug in folgender Ordnung: voran der kaiserliche Marschall, dem die Herren des Hauptquartiers folgen, dann die Fahnenkompanie vom Infanterie-Regiment Nr. 18 und die Standarten-Gesadron des Kürassier-Regiments Nr. 5. Ihnen folgte der Kaiser mit gezogenem Degen, neben ihm General Mackensen und hinter ihm seine fünf Söhne, denen die ganze Garde Husarenbrigade folgte. Die Feldzeichen wurden so zum Generalstabskommando geleitet. Dann ritt der Kaiser weiter an der Spitze der Husaren zur Kaiserjacht „Hohenzollern“ auf der Werft.

Der Kaiser verließ auch hier wie in Königsberg den Regimentsmärsch des betreffenden Chefs, und zwar dem Infanterie-Regiment Nr. 18, dem Infanterie-Regiment Nr. 59, dem Kürassier-Regiment Nr. 5 und dem Ulanen-Regiment Nr. 4.

Samstagabend fuhr das Kaiserpaar nach der Marienburg. In der alten Burg hielten auf den Höfen und Gängen Ordensritter mit Schild und Lanze Wacht. Bei der Tafel saß gegenüber dem Kaiserpaar der kommandierende General von Mackensen zwischen dem brasilianischen Marschall Hermes da Fonseca und dem ottomanischen General Jazet-Pascha. Der Kaiser brachte einen Trinkspruch auf das 17. Armeekorps aus. Bei der Absahrt der Fürstlichkeiten aus Marienburg um 9½ Uhr bildeten die Truppen mit Fackeln Spalier von der Burg bis zur Haltestelle. Die Majestäten fuhren im Sonderzug zur Werft und gingen an Bord der „Hohenzollern“.

Die Kaiserin besuchte gestern vormittag das Diakonissenhaus. Um 11½ Uhr wurde auf dem kleinen Exerzierplatz an der Langfuhrer Allee Feldgottesdienst abgehalten. Nach dem Gottesdienst nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der anwesenden Truppenteile in Kompanienformationen entgegen. Um 12½ Uhr waren im großen Sitzungssaal des Landeshauses die Mitglieder des Provinzialausschusses und des Provinziallandtages versammelt. Um 12¾ Uhr erschienen hier die Fürstlichkeiten, der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Victoria Luise, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar nebst Gefolge. Die Majestäten wurden empfangen von dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Grafen Fink von Hindenstein, dem Vorsitzenden des Provinziallandtages Grafen v. Reichenberg und dem Landeshauptmann Freiherrn Senfft v. Pilsach. Den fürstlichen Damen wurden Blumensträuße überreicht. Hier nach wurden die Majestäten in den Saal geleitet, wo Graf v. Reichenberg in einer Ansprache im Namen der Provinz Westpreußen den Majestäten einen tief empfundenen geisterten Willkommensgruß darbrachte. Der Kaiser erwiderte auf die Begrüßungsansprache: „Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin, in meinem Namen und im Namen meiner Kinder spreche ich dem westpreußischen Landtage für seine Huldigung meinen herzlichsten Dank aus. Ich habe mich sehr gefreut, Ihr Haus hier aufzusuchen und in Ihre Mitte treten zu können. Das Wohlsein und die Entwicklung der Provinz Westpreußen liegt mir ebenso am Herzen wie meinen Vorfahren, und es ist mir eine Freude, in Ihre Fußstapfen zu treten und die großen Werke der Provinz in ihrer Entwicklung fördern zu helfen. Mögen die von Ihnen erwähnten Arbeiten der Provinz zum Segen gereichen. Ihnen aber, meine Herren, versichere ich, daß die Gefühle der Liebe und Treue, denen Sie so veredelt Ausdruck verliehen haben, bei mir dieselben warmen Empfindungen für die Provinz auslösen, die ich stets für Sie ge-

habe.“ — Die Beisetzung der Oper hatte insofern eine Abänderung erfahren, als an Stelle des erkrankten Herrn Hensel der Hofsänger G. Becker aus Darmstadt die Partie des Siegmund dankenswerterweise übernommen hatte; ihm wie den übrigen bekannten Mitwirkenden wurde reicher Beifall zuteil. O. D.

H. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns: Die Frankfurter Oper gibt für die kommende Saison ein recht vielversprechendes Programm heraus. Ihre erste in Aussicht genommene Novität, die Verlomung von Schuberters „Liebel“ durch Franz Neumann, mußte zwar leider wegen andauernder Erkrankung des Herrn Schneider bis auf weiteres verschoben werden. Am 8., 11., 13. und 17. nächsten Monats wird zuerst Wagners „Ring des Nibelungen“ im Abonnement und mit großen Preisen zur Aufführung gelangen. Darauf folgt am 19. und 21. September Madame Aino Aalto von der Pariser großen Oper in „Tosca“ und als „Salomé“, eine Partie, die sie in deutscher Sprache singt. Ferner sind als Erstaufführungen geplant: „Prinzessin Brambilla“ von Walter Braun-

holt habe. Ich gratuliere Ihnen zu der Entwicklung, die Ihre Landwirtschaft genommen hat. Ich weiß genau, daß ein intensiver Betrieb hier eingesetzt hat, und daß auch die Elektrifizierung der Landwirtschaft Fortschritte macht. Möge Gottes Segen auf der Provinz ruhen, an meiner Stelle wird es nicht fehlen.“ Der Kaiser dankt auf das Wohl der Provinz. Die Majestäten unterzeichneten eine Urkunde über ihren Besuch des Landeshauses und lehrten dann an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Um 3 Uhr war in den Räumen des Oberpräsidiums Darmstadt ein Empfang durch die Kaiserin in Gegenwart der Kronprinzessin und der Prinzessin Eitel Friedrich. Der Kaiser hat dem General Jazet-Pascha den Roten Adlerorden 1. Klasse verliehen.

#### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. In Berlin starb im Westsanatorium der Generalmajor Traininspektor Max Bräuer. Der Verstorbene wurde 1880 in Gladisgorde in Schlesien geboren.

Der Geheime Kommerzienrat Dr. Ing. Friedr. Böwe, der Generaldirektor der bekannten Waffen- und Munitionsfabrik Löwe u. So. zu Berlin, ist in der Nacht zum Sonntag im 62. Lebensjahr gestorben.

\* Das Zarenpaar wird nach neuerster Verlaubbarung erst Dienstag in Friedberg eintreffen. Die Zittern für das Gefolge sind in den Friedberger Hotels erst für diesen Tag bestellt.

\* Die englische Spionage an der Nordseeküste. In der Döckumer Spionageaffäre wurden jetzt auch Brieftaschen aufgefunden, aus denen hervorgeht, daß die beiden verhafteten Engländer die sämtlichen Nordseebefestigungen photographieren wollten. Zwei weitere Mitläufer, die sich noch im Küstengebiet aufzuhalten sollen, werden jetzt polizeilich gesucht. Die Verhafteten haben sich bisher dem ihnen zur Verfügung gestellten deutschen Anwalt gegenüber ablehnend verhalten; ein englischer Anwalt, den sie verlangten, ist in Emden eingetroffen. Mit der Überquerung der Watten am 11. August ist die Voruntersuchung durch das Amtsgericht Emden abgeschlossen. Man erwartet bereits für Anfang, spätestens Mitte dieser Woche eine Entscheidung des Oberreichsanwalts, ob auf Grund des vorliegenden Materials Anklage auf Landesverrat mit oder ohne Macht oder bloß auf unbewußtes Beitreten militärischer Anlagen erhoben werden wird. Die letztere Möglichkeit ist bei dem außerordentlich belasteten Material freilich sehr unwahrscheinlich. Durch ihr schroffes Benehmen haben die Angeklagten, wie man annehmen darf, ihre Lage in seiner Weise verbessert. In zuständigen Kreisen ist man der Ansicht, daß der englische Anwalt ihnen nicht besonders nützen wird, daß er vielmehr, da er mit der Materie und dem deutschen Rechtsgebrauch nicht bekannt ist, sie unter Umständen benachteiligen kann.

\* Der Werstarbeiterstreik. Die Nachricht eines Platzes über erfolglose Einigungsversuche im Werstarbeiterstreik durch das Reichsamt des Innern sind unzutreffend. Solche Einigungsversuche fanden bisher im Reichsamt des Innern nicht statt.

#### Heer und Flotte.

+ Bestimmungen über die Abbesförderung der Truppen aus den Manövern. Um Unregelmäßigkeiten bei der Abbesförderung der Truppen aus den Herbstmanövern vorzuzeigen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine neue Zusatzbestimmung zu den entsprechenden Fahrten vorgeschrieben, die die Rangordnung der Militärsonderzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen festlegt. Danach haben die Militärsonderzüge einschließlich der Züge bei Durchführung des Fahrplans in Hinsicht auf die pünktliche Beförderung den Vortrang vor Personen- und Güterzügen, wenn infolge eingetretener Unregelmäßigkeiten andernfalls eine erhebliche Störung besonders umfangreicher Transporte (Kriegsmanöver) eintreten droht. Inwiefern den Militärsonderzügen in solchen Fällen auch der

selbst, einem geborenen Frankfurter. Dann: „Si j'étais roi“ von Adam (neu bearbeitet von Paul Wolff), „Suzanne's Geheimnis“ von Ermanno Wolf-Ferrari und „Der Schleier der Pierrette“, Pantomime von Dohannhi. Humperdinck, „Königslinder“, Verdis „Othello“ und Boieldieu „Johann von Paris“ sollen gleichfalls im Laufe der Spielzeit in Szene gehen. Der Clou des Festes verspricht jedoch Richard Strauss' „Rosenkavalier“ zu werden, über dessen Erwerbung die Verhandlungen allerdings noch schwaben.

#### Theater und Literatur.

„Wachmeisels Himmelfahrt“ nennt sich ein neuer vierzältiger Schwan von Wilhelm Jacoby und Harry Pohlmann, der am diesigen Residenz-Theater in Vorberührung ist. Es ist dies das erste Stück, welches die Passagierfahrt eines lebenswerten Zuschiffes auf die Bühne bringt und die Erlebnisse und Abenteuer seiner Insassen „im Himmel“ und auf Erden in humoristischer Weise schildert.

#### Bildende Kunst und Musik.

Das neueste Heft der vornehmen Monatschrift: „Deutsche Kunst und Dekoration“ (Darmstadt, Alexander Koch), welche wir schon so oft empfohlen, bringt u. a. einen für Wiesbaden besonders interessanten Artikel von Erich von Osten-Münch: Der Prachtbau der Henkellischen Sektkellereien. Eine Fülle trefflicher Aufnahmen illustrieren den Aufsatz und geben einen Begriff von der Schönheit und Großzügigkeit der Anlage.

Gegenwärtig wird das in Nürnberg in der Hans-Sachs-Gasse, dem ehemaligen Mehlgässchen, gelegene Wohnhaus des Hans Sachs durch die Architekten Ochsenmayer und Wilmüller wiederhergestellt; es soll dabei eine möglichst treue Wiedergabe der alten Gestalt des Gebäudes angestrebt werden.

#### Wissenschaft und Technik.

Der Physiologe und Anthropologe Professor Paolo Mantegazza, von dessen Erkrankung wir Freitagabend berichteten, ist gestern in seiner Villa in San Lorenzo gestorben.

Vorrang vor Gilzigen und Schnellzügen zu geben ist, wird von der Eisenbahnverwaltung im Benehmen mit der Militärverwaltung jedesmal besonders bestimmt werden.

Der Königssberger Oberbürgermeister nimmt auf Einladung des Kaisers an den Flottenmanövern an Bord der „Königsberg“ teil.

## Ausland.

### Dänemark.

8. internationales Sozialistenkongress. Gestern vormittag wurde in Kopenhagen im Konzertpalast der 8. internationale Sozialistenkongress eröffnet. Annähernd 1000 Delegierte aus allen Teilen der verschiedenen Länder sind persönlich erschienen, u. a. Jaures, Steir Hardie, Victor Adler, Vandervelde aus Deutschland, Wollenbuhu, Legien, Hué, Frank, Lebedow, Kautsky, Rosa Luxemburg u. a. Im Namen der dänischen Sozialdemokraten begrüßte das Fölschingmitglied Dr. Bang die ausländischen Genossen. Ein Chor von 500 Arbeitern stimmte hierauf die Internationale an, die von dem ganzen Saal stehend mitgesungen wurde. Vandervelde als Präsident der Internationale dankte den dänischen Genossen für ihren Empfang. Vor dem Stuttgarter Kongress hätten die deutschen Sozialdemokraten eine schwere Niederlage erlitten, jetzt marschierten sie von Sieg zu Sieg. Bei den nächsten Wahlen werden sie 4 Millionen Stimmen und an 100 Abgeordnete erhalten. Ihre Gewerkschaften seien so stark wie die englischen geworden. Besonders warm gedachte Redner des abwesenden Bebel und der ungeheuren Dienste, die er der Arbeiterklasse und der Welt erwiesen habe. Er rühmte auch unter dem Jubel der französischen Delegierten Bebels Protest gegen den Krieg von 1870. Vandervelde äußerte die Erwartung, daß der Kongress mehr gründliche Kleinarbeiten als heftige Kämpfe bringen werde. Wie der „Frank. Ztg.“ aus Kopenhagen dazu gemeldet wird, besteht die Absicht, das internationale Bureau zu einem Beilegungsversuch in dem Budgetstreit der deutschen Sozialdemokratie zu bestimmen. Die Angelegenheit ist noch in der Schwere.

### England.

Verlauf von Kriegsschiffen an die Türkei? Die „Times“ wollen wissen, daß die türkische Regierung der englischen Regierung Vorschläge gemacht habe zum Ankauf von zwei Kriegsschiffen, welche sowieso binnen kurzem aus der englischen Flotte ausrangiert worden wären. Es handelt sich um zwei im Jahre 1901 erbaute Schiffe von 14000 Tonnen Wasserverdrängung.

Truppenverschickungen in Ägypten. Die Blätter berichten, daß die englische Regierung entschlossen sei, ihre Truppen in Ägypten zu verstärken, und zwar sollen zu diesem Zweck Truppen aus Säbastia herangezogen werden.

Ein Torpedojäger gestrandet. Der Torpedojäger „Success“ ist beim Gareloch beim Sturm auf Strand gesunken. Man hofft, ihn wieder flott machen zu können.

### Spanien.

Der Streit mit dem Balkan. Der Minister des Auswärtigen hat nunmehr vom Balkan eine Antwort auf die spanische Note vom 1. August erhalten. Der kardinalstaatssekretär beschränkt sich in dieser Antwort darauf, seine Ansicht über die verschiedenen Schritte der Madrider Regierung gegen die türkische Flotte während der Verhandlungen über die Kongregationen zum Ausdruck zu bringen und die vom päpstlichen Stuhl angenommene Haltung zu rechtfertigen.

### Ungarn.

Die Ausregung wegen der Geschützlieferungen hat sich gelegt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Lieferung nicht an Krupp, sondern an Creuzot gegeben wurde und daß der Betrag der Lieferung nicht 4 Millionen übersteigt.

Aufklärung der Gewerbung von zwei alten deutschen Kriegsschiffen durch die Türkei verlangt die „Novoia Bremia“ in fiktiver Form die Verstärkung der Schwarze Meerflotte, da die türkische Erwerbung von symptomatischer Bedeutung sei. Englische Institute hätten die türkische Flotte in die Höhe gebracht. Dazu sollten nun noch neue Schlachtkräfte angeschafft werden. Das russische Marineministerium, das schon lange kein Vertrauen mehr genießt, lasse diese Gefahr achilos anziehen; es habe die für die Schwarze Meerflotte angewiesenen Summen zu anderen Zwecken verwendet. — Die Regierung beschloß, für die Schwarze Meerflotte den Bau von vier Dreadnoughts und den Minenschutz im Schwarzen Meer bedeutend zu verstärken.

Die Wehrsteuer Finnlands. Wie die offiziöse „Rossija“ mitteilt, billigte der Ministerrat den Gesetzentwurf über die Summe, welche das finnische Schahamt an das Reichsschahamt bis zur Ausdehnung des Militärdienstes auf die finnischen Bürger zahlen soll. Für 1911 macht dies 12 Millionen, die Summe steigt jährlich um eine Million bis auf 20 Millionen. Die Zahlung hört auf, wenn die finnischen Bürger zur persönlichen Wehrpflicht herangezogen werden sollten.

Die Kaiserin-Witwe hat an Bord der Yacht „Polarstern“ die Reise nach Dänemark angetreten.

### Portugal.

Die Wahlen. Die Republikaner haben bei den Wahlen in verschiedenen Bezirken von Lissabon und Oporto Majoritäten erzielt. Soweit bis jetzt bekannt ist, haben sich die Wahlen in voller Ruhe vollzogen. — Auch in Beja haben die Republikaner Majoritäten erzielt. Die Wahlen werden nicht vor dem 30. d. M. beendet sein. Die voraussichtliche Regierungsmehrheit wird auf 35 bis 45 Abgeordnete geschätzt.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist Samstagvormittag abgereist. König Manuel, die Minister und die Offiziere des 4. Kavallerie-Regiments waren zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen.

### Serbien.

Antimontenegrinische Demonstrationen. Während der Aufführung der von dem Fürsten Nikolaus von Montenegro verfaßten dramatischen Dichtung „Die Ballanzari“

im serbischen Nationaltheater zu Belgrad ereigneten sich stürmische Demonstrationen gegen den Fürsten. Als der Vorhang aufging, wurden auf der Galerie Pfiffe laut, gleichzeitig begann ein Pfeifen und Schreien. Trotz des Einschreitens der Polizei dauerte der Lärm während der ganzen Aufführung an und setzte sich nach Schluss auf der Straße fort.

### Montenegro.

Die Jubiläumsfeiern in Montenegro. Mit großen Feierlichkeiten, einer Festspaltung der Stupchina und einem Gottesdienst in der historischen Kirche fand in Cettigne gestern die Proklamation des Fürsten Nikolaus zum König von Montenegro statt. Der König und die Königin von Italien, der Kronprinz von Serbien und andere Fürstlichkeiten nahmen an der Feier teil. Die Begeisterung der Bevölkerung war grenzenlos. — Bei der Einweihung des neuen Regierungsbüros waren aus allen Teilen des Landes Deputationen erschienen. Es machte einen ungeheuren Eindruck, als der König zwei Soldaten als Vertreter der Heeresmacht führte. Auffällig erregte der Empfang einer Deputation von Italienern, die einst in Montenegro gegen die Türken gekämpft haben, darunter auch Garibaldianer. Beim Empfang der deutschen und österreichisch-ungarischen Journalisten wies der König mit herzlichen Worten auf die große kulturelle Bedeutung Deutschlands hin, dem viele Montenegriner ihre Ausbildung verdanken, sowie auf das Wirken seines genialen Kaisers. — Der Kaiser von Russland ernannte den gekrönten König von Montenegro zum Generalstabschef der russischen Armee. Kronprinz Danilo wurde zum russischen Generalmajor und Prinz Mirka zum Oberstleutnant befördert.

### Türkei.

Die Kreisfrage. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Kreisfrage und beschloß, wie verlautet, vor der definitiven Siedlungnahme zu der Annahme der Wahl durch Venislos und der anderen Kreter das Ergebnis der Feststellung der wirklichen Staatsangehörigkeit Venislos abzuwarten, schon jetzt aber den Kretamägeln zu eröffnen, daß die Pforte im Falle der Besiegung der Wahlen energisch vorgehen werde. Einem Gericht zufolge beabsichtigt die Pforte, den Eintritt der Kreter in die griechische Nationalversammlung keineswegs zu dulden und die endgültige Lösung der Kreisfrage aus Gründen der Autonomie im jetzigen Augenblick als die geeignete zu verlangen. Der Ministerrat hat weiter beschlossen, das Memorandum der griechischen Deputierten nicht anzunehmen, da die Deputierten solche Beschwerden nur der Sommer unterbreiten würden.

### Ostasien.

Die Annexion Koreas durch Japan. Der neue Ministerresident in Söul, Vilomie Terouchi, erklärt, es sei der Wunsch des Kaisers von Japan, daß alle Anstrengungen gemacht würden, die Koreaner fühlen zu lassen, daß in der Annexion durch Japan keine Erniedrigung, sondern vielmehr eine Erlösung liege. Die japanische Politik würde auf die Förderung und Entwicklung der koreanischen Hilfsquellen gerichtet sein. Außerdem kann auf Grund guter Informationen festgestellt werden, daß, obwohl mit der Annexion die Handelsverträge mit den fremden Mächten hinfällig würden, eine Änderung der Zollgesetze für absehbare Zeit nicht beabsichtigt sei. Auch werden Ausländer in Korea dieselben Rechte genießen wie im übrigen Japan.

## Aufschluß und Aeroplane.

### Gleiterunfälle.

w. Arnsheim, 27. August. Der holländische Aviatiker van Maasdijk ist mit seinem Apparat abgestürzt und fand dabei den Tod.

hd. London, 29. August. Der Aviatiker Moisant machte gestern den Versuch, von Kensing, wo er seit einer Woche an der Ausbildung seiner Maschine gearbeitet hatte, nach London zu gelangen. Er stürzte jedoch aus einer Höhe von 50 Meter herab. Beim Aufprall auf die Erde wurden die Propeller und die Verdräder des Apparats zertrümmert. Auch zerrissen verschiedene Drähte. Moisant und sein Begleiter blieben jedoch unverletzt.

w. Le Havre, 27. August. Der Aviatiker Legagnoux stieß heute bei einem Fluge um den Gesamtdistanzpreis gegen einen Pfosten, wobei der Apparat mit dem linken Flügel hängen blieb und zur Erde stürzte. Der Pilot wurde, aus verschiedenen Wunden blutend, unter den Trümmer des Apparats hervorgezogen und fortgebracht. Wie die Kräfte festgestellt haben, hat Legagnoux bei seinem Sturz schwere Verletzungen am Kopf erlitten. Trotzdem hofft man, ihn in 14 Tagen wiederherzustellen.

### Bathams letztes Wettsiegen.

hd. Paris, 28. August. Der Aviatiker Batham teilt mit, daß der Wettsieg Trouville-Havre der letzte sein werde, an dem er teilnehmen.

Die zweite Münchener Flugwoche wird vom 4. bis 11. September abgehalten, u. a. wird Lindpaintner daran teilnehmen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. August.

Ein Wiesbadener mit den Hessen an der Wasserlante. Eines Tages spielte mir der Zufall das Programm der Wasserlante vom hessischen Landesauschuss des Deutschen Flottabvereins in die Hände. Was da alles versprochen wurde! Wenn sich nur die Hälfte der Zusicherungen erfüllte, mußte man Gelegenheit zu einer schönen und an Eindrücken reichen Reise haben. War's da verwunderlich, daß die alte Schrift nach dem Meer die Oberhand gewann, Bedenken, die ich sonst Gesellschaftsreisen gegen-

über hatte, zusammenbrachen und ich mich eines schönen Morgens als Teilnehmer an der Fahrt sah? Von einer Heiterei, wie ich sie noch nie erlebt habe, war nicht die Rede, auch war es keine Kurzreise, wie ich anfangs gescheitert hätte. Das Ganze gestaltete sich vielmehr zu einer wertvollen Informationsreise für den Binnenländer. Wer ein wenig Augen und Ohren offenhielt, lernt eine ganze Menge lernen, falsche Aufschätzungen verbessern, neue Gesichtspunkte gewinnen. Aber auch für den, der sein Augenmerk weniger dem technischen Teil der Fahrt zuwandte und der lieber die zahllosen Naturschönheiten und vor allem die Poetie des Meeres auf sich wirken lassen wollte, war reichlich gesorgt. Erwähne ich dann noch die vom Heiseleiter, Hauptmann Vollmar aus Darmstadt, besorgte mustergültige Organisation — es ging alles wie am Schnürchen, und auch über Unterhalt und Verpflegung läßt sich nur das Beste sagen —, so darf ich wohl behaupten, daß alle Teilnehmer auf ihre Kosten gekommen sind, die, nebenbei bemerkt und wörtlich genommen, lächerlich gering waren. — Raum hatte der aus mehreren D-Wagen zusammengestellte Sonderzug Frankfurt verlassen, als auch schon ein „D-Zug-Ball“ arrangiert wurde. Er fand tatsächlich in dem geräumigen Gepäckwagen statt und ein aus fünf ausländischen Herren zusammengestelltes Pfeiferkorps ließ die Tonzustimmung. So wurden Bekanntschaften geknüpft und eine fröhliche Gesellschaftsreise geschaffen. Eine der vielen netten jungen Damen, die dabei waren, versicherte mir, daß sie in ihrem Leben noch nicht so anhaltend vergnügt gewesen sei. — Aus dem Hanauer Programm ist mit die Besichtigung des Kunstgewerbe-Museums in besonders angenehmer Erinnerung. Der Direktor des Instituts, der feinsinnige Professor Brinkmann, hatte selbst die Führung übernommen. Von einer der bekannten Hafensfabriken hatten wir großen Genuss. In etwas geringerem Maße war dies der Fall bei der unerlässlichen Besichtigung des Ozeandampfers, diesmal des „Präident Lincoln“, der erst Tags zuvor von großer Fahrt heimgekehrt war und den Eindruck eines unausgeräumten Schlafzimmers machte. Es ist wohl empfehlenswerter, ein derartiges Schiff vor der Reise zu besichtigen. Eine Hauptsehenswürdigkeit Hamburgs ist zweifellos der Hagenbecksche Tierpark in Stellingen. Die hierfür vorgesehenen wenigen Stunden reichten leider nicht aus, alles zu sehen. Besonders Interesse erweckten zwei junge See-Elefanten und das Entzücken unserer Damen bildete eine reichhaltige und wirklich reizende Rauhtierkinderstube. Daß auch das sehr prunkvoll ausgeschaltete Hamburger Rathaus besichtigt wurde, versteht sich von selbst. Neben vielerlei wertvollem künstlerischem Schmuck weisen die Räume eine solche Menge Bildnisse und Plastiken von ansehnlicher Bedeutung auf. Hamburger Bürger aus Stellingen auf der vorgesehenen wenigen Stunden reichten leider nicht aus, alles zu sehen. Besonders Interesse erweckten zwei junge See-Elefanten und das Entzücken unserer Damen bildete eine reichhaltige und wirklich reizende Rauhierkinderstube. Ein kurzer Besuch des schönen, parkartig angelegten Ohlsdorfer Friedhofs, ein Ausflug nach dem Süllberg bei Blankenese, dem Neroberg der Hamburger, und ein Bummel durch St. Pauli vervollständigten das Hamburger Programm. — Damit ging's nach Helgoland, einem alten Ziel meiner Sohnreise. Unter Aufenthalt dort wußte nur einen Tag, und wenn mit auch ein Helgoländer Badegäst versicherte, daß die ersten 24 Stunden auf Helgoland die anstrengendsten seien, so vermochte auch dies nicht, mir den Wunsch von diesem merkwürdigen Eiland zu erleichtern. Ein Rundgang unter markenfachverständiger Führung, ein Besuch des internationalen Nordsee-Aquariums und ein Bad auf der Düne, daneben eine lustige Fahrt im Segelboot, vor allem aber der Aufenthalt auf das unendliche Meer, dessen Schönheiten einem wohl niemals so sinnlich werden wie hier, ließen die Zeit wie im Flug verstreichen. Von Helgoland dampften wir mit dem guten, alten „Cobra“, die uns auch hingeholt hatte, nach Bremen ab, der weitsichtige Hafen des Kaiser-Wilhelm-Kanals, und noch kurzem Aufenthalt nach Deutschlands größtem Kriegshafen Kiel machte einen sehr freundlichen, aber etwas provinzialen Eindruck; in der Stadt herrschte ein wenig Verdenmäntelung, denn die „Kiel-Woche“ war kurz vorher zu Ende gegangen, und da auch die Universität gerade Ferien gemacht hatte, schloß außerdem das belebende studentische Element. Trotzdem aber bedeuteten die beiden Kieler Tage entschieden den Höhepunkt der Fahrt, soweit es sich um ihren eigentlichen Zweck, den der Belehrung, handelte. Für diese war in geradezu musterhafter Weise gesorgt. Drei Seesoffiziere begleiteten uns von früh bis spät, machten auf alles Wissenswerte und Interessante aufmerksam und beantworteten alle an sie gerichteten Fragen — nicht zu knapp und manchmal nicht allzu flüssig — mit rührender Hingabe. Ein halbtägiger Aufenthalt in der Werft, eine Fahrt in den Kaiser-Wilhelm-Kanal bis zur ersten Brücke, der höchst interessante Besuch des Kriegsschiffes, ferner eine Besichtigung von Torpedobooten und ein Rüsselug durch die Kieler Bucht, wo es beständig etwas zu sehen und zu lernen gab, nach dem kleinen Ostseebad Möltenort sorgten auch hier dafür, daß niemand die Zeit lang wurde. Damit hatte die eigentliche Flottentour ihr Ende erreicht, aber ungefähr die Hälfte der Reisegäste blieb beisammen, um unter der gleichen Führung noch eine Anschlußfahrt nach Kopenhagen zu machen. Die Seereise von Kiel nach Kopenhagen war höchst gemischt, die Fahrt von dort nach Kopenhagen dagegen etwas einheitlich. Kopenhagen, so wundervoll es auch liegt und so viel Reize es für übrigens bietet, macht nicht den Eindruck einer Weltstadt, es kommt vielmehr in seiner Wirkung ungefähr auf Köln oder Dresden heraus. Was übrigens in dem vielgeprägten Tivoli von Kopenhagen geboten wird, ist feineswegs sensationell und fast alles heutzutage im Vergnügungsanhang jeder größeren oder kleineren Ausstellung in gleicher Art zu erleben. Das ich im Tivoli eine der beliebtesten Räumlichkeiten unserer Oper traf, sei nebenbei erwähnt. Von Kopenhagens Kunstsächen haben wir die Glyptothek, deren reichhaltige Meisterausstellung besonderes Interesse beansprucht, und selbstverständlich das altherwürdige Thorvaldsen-Museum. Wir besichtigten ferner das prächtige neue Rathaus, in dem künstlerisch ein frischer Wind weht als in dem Hamburger, und die ganz überaus schönen Räume, die auch noch die Herstellung des Kopenhagener Porzellans vorführen. Ein gehend besichtigten wir auf einem Rüsselug noch das berühmte Schloß Frederiksborg. Von Durchsichtsräumen her Räume, in denen größtenteils ein reicher Gold- und Silberleimwand mit dem

"Schwiegervater Europas" und seiner ganzen Familie in besonders peinlicher Erinnerung. Als ich dies Bild sah, habe ich den königlich preußischen Stiefelmalern mancherlet verziehen. Das Seebad Klampenborg, Marlenlust mit seinen Holzleiterinungen und das auf der schwedischen Seite des Sundes gelegene reizende Helsingborg bildeten die Zielpunkte unserer Ausflüge. Am zweitnften Tage traten wir die Heimreise auf dem Seeweg nach Sahnsi an. Reptun, bis dahin wunderhaft brav, blies zum Schlus noch mit vollen Backen. Das Frühstück sah aus naheliegendem Grunde fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, und die Männer hatten einen guten Tag. In Söder war alle Unbill wieder vergessen, und man vergaß sich sogar zu der Behauptung, daß die etwas stürmische Übersetzung zur Verständigung des Programms, also sozusagen zum "Stück" gehört habe. Nachmittags noch ein prächtiger Ausflug nach Stubbenkammer und am anderen Tag waren die Reisege nossen in alle Winde zerstoben.

Mein Heimweg führte über Berlin, wo ich einige Tage Rast mache und wo das vielumstrittene Reichs-Denkmal, das neuveröffnete Bierhaus Stechen am Potsdamer Platz, der unlängst eröffnete Herkuapalast mit seinen 60 Billards und seiner prächtigen Innenausstattung nach Entwürfen Bruno Pauls, sowie der Lunapark, eine "wirklich erstaunliche Kulturbüste", mein besonderes Interesse erregten.

Leopold Heß.

— Kurgäste. Es sind hier eingetroffen: Reichs- und Landtagsabgeordneter Pauls aus Gotha im "Hotel Einhorn", Prinzessin Friederike zu Sonnenstein aus Berlin im "Hotel Hohenzollern", Großherzog Hofprediger Schenck aus Luxemburg im "Badhaus zwei Böde".

— Personal-Nachrichten. General-Inspektor Hütter von Neuwied ist dem biesigen Landgericht als Hilfsrichter zugewiesen.

— Die Veteranen und die Kriegs-Ehrenge. Der Magistrat schreibt uns: "Zu Ihrem Artikel vom 25. August 1910 "Schwache Missstimmung in Veteranentreffen" und zu Ihrem Artikel vom 28. August 1910 "Die Woche" (siehe Absatz) erlauben wir uns nachstehende Mitteilung, die wir bitten, in dem redaktionellen Teil Ihres geschätzten Blattes aufzunehmen zu wollen. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Auszahlung der für die Kriegsveteranen in Aussicht genommenen Ehrenge durch die Armenverwaltung erfolgt. Es ist überhaupt ein Betrag für diese Ehrenge zurzeit noch nicht vorhanden. Es wird vielmehr bei der Stadtverordneten-Versammlung noch Antrag gestellt werden, die erforderlichen Mittel für die Ehrenge zur Verfügung zu stellen, nachdem die Zahl der zu berücksichtigenden Personen festgestellt ist. Auf den erfolgten Antrag hin werden sich diejenigen Personen, welche Anspruch auf die Ehrenge erheben wollen, auf dem Rathaus, Zimmer 13, bei dem Beamtin, von welchem auch die Boremittelungen für die Bewilligung der staatlichen Veteranenbeihilfe bearbeitet werden. Es werden nicht etwa Bemühungen vorgenommen, sondern es wird auf Grund der Militärapierie lediglich festgestellt, an welchen Felszügen die Veteranen teilgenommen haben, und welche Einzabmequellen sie haben. Diese Ermittelungen werden in eine Liste eingetragen. Der Beamt ist ausdrücklich darauf hingewiesen, irgendwie überflüssige Fragen zu vermeiden. Es handelt sich also nicht um einen Gang zum Armenamt, um Almosen zu erlangen, sondern um die Alzage der durchaus notwendigen Tatsachen, auf Grund deren erst die Bewilligung erfolgen kann. Bei dieser Tatsache dürfte von einer erheblichen Missstimmung der Veteranen, die ihnen die Freude an der Ehrenge vergällen könnte, keine Rede sein." — In der Handelspresse wird unsere Mitteilung, die sich auf Informationen von dem Kriegervereinswesen sehr nahestehender Seite gründet, durch vorstehende Erwiderung des Magistrats nicht getroffen. Die Boremittelungen geschehen durch das städtische Armenamt, wie der Umstand beweist, daß die obige Aufschrift von der Armenverwaltung ausgeht. Darin, in Verbindung mit der Tatsache, daß "überflüssige Fragen" trotz ausdrücklichen Hinweises bei Aufstellung dieser Boremittelungen gestellt wurden, liegt für die Veteranen die Ursache zur Missstimmung, und hierwegen Wohlfeile zu schaffen, wäre durchaus wünschenswert.

— Der Illuminationsabend der Kurverwaltung am Samstag hatte wieder ein zahlreiches Publikum angelockt, das sich an dem magischen Anblick, den Gerten und Weiber boten, ergötzte. Ungezählte Lämpchen und Lampions wanderten den Kurpark in eine Szene aus Tausendundeiner Nacht, die auf dem Bühnentheater einen feurhaften Eindruck machte und namentlich bei den Freunden Bewunderung erweckte. Aber nicht nur dem Auge, sondern auch dem Ohr war reich Abwechslung geboten durch ein gewähltes Musikprogramm, in das sich das Kurochester mit der Kapelle der Oper teilte, angenehm unterbrochen durch Gesänge des Boston Quartetts und ein vorzügliches Trompetensolo des Herrn G. Schwieg. Zum Schlus ließ die Leuchtsäulen ihre eselstövollen Künste springen, wie immer, unter großem Beifall.

— Militärisches. Etwa 120 Reservisten und 8 Reserveunteroffiziere sind vergangenen Samstag von den beiden Bataillonen des 80. Regiments als Manöververstärkung eingezogen worden. Die Reservisten sind in den biesigen Kasernen untergebracht und werden bis zu dem Tage, an welchem die Achtziger ins Manöver rüden, dem 8. September, zu einer besonderen Reservelikompagnie vereinigt und vor einem alten Offizier ausgebildet. Dann werden sie in die einzelnen Kompanien eingereiht und machen mit diesen das Manöver mit, nach dessen Beendigung, am 23. September, ihre Entlassung erfolgen wird. Die alten Mannschaften des älteren Jahrgangs werden am Tage darauf entlassen werden.

— Gymnastikturnen. Der Gau Wiesbaden der Deutschen Turnerschaft hielt sein diesjähriges Volksturnfest gestern nachmittag "Unter den Eichen" ab. Das Wetter, anfangs zweifelhaft, gestaltete sich noch recht günstig, und so hatte auch diese turnerische Veranstaltung den gewohnten Massenbesuch zu verzeichnen. Die Übungen, bestehend aus Freiweitschaltung, Stabhochsprung, Steinstoßen, Laufen über 100 Meter und einer Pflichtkreisübung, begannen um 3 Uhr auf dem großen Spielplatz. Das Publikum nahm lebhafte Interesse daran und konnte manch schöne Leistung, namentlich im Springen, bewundern. So sprang Adolf Meyer vom "Turnverein" 23 Punkte Stabhoch, das sind 2,95 Meter, und Julius Reeb

von "Männer-Turnverein" 20 Punkte Stabhoch, 1,60 Meter hoch und 3 Meter weit. Adolf Meyer, der als früherer erster Sieger außer Konkurrenz militierte, erreichte auch diesmal die höchste Punktzahl, und zwar 85 1/2. Von den 69 Turnern errangen 42 die vorgeschriebene Mindestpunktzahl von 10, der erste Sieger J. Reeb 77. Das Wettkampfturnen war gegen 7 Uhr beendet und der Gauturnwart Fritz Engel nahm nach Feststellung der Resultate um 8 Uhr die Preisverteilung vor, wobei die folgenden Turner durch Kranz und Diplom ausgezeichnet wurden:

1. Herm. Reeb (M.-T.-B.) 77 Punkte, 2. Rob. Seibel (T.-B.) 69 P., 3. Adolf Schmidt (M.-T.-B.) 68 1/2 P., 4. Otto Leipold (M.-T.-B.) 67 P., 5. Adolf Wilhelm (T.-B.) 66 P., 6. Ehr. Rech (T.-B.) 63 P., 7. Otto Greiner (M.-T.-B.), 8. Paul Bader (T.-B.) und 9. Horazet (T.-B.) 60 1/2 P., 8. Paul Keller (T.-B.) 60 P., 9. Ernst Rottled (T.-B.) 59 P., 10. Karl Amhof (M.-T.-B.) und Emil Fack (T.-B.) 57 1/2 P., 11. Fritz Dertlein (T.-B.), 12. Job. Beyer (T.-B.), 13. Karl Hollab (T.-B.), 14. Herm. Schäf (T.-B.), 15. Osk. Kramer (M.-T.-B.), 16. Osk. Böck (M.-T.-B.), 17. Emil Befier (T.-B.), 18. Herm. Morgenstern (T.-B.) und 19. Rud. Müller (T.-B.), 19. Osk. Bauer (M.-T.-B.), 21. Josef Horstfeld (T.-B.), 22. Adolf Weber (M.-T.-B.) und Max Forner (T.-B.), 23. Arno Weichenfelder (M.-T.-B.) und Otto Langfeld (M.-T.-B.), 23. Will. Blum (T.-B.), 24. Louis Hora (T.-B.), 25. Karl Leipold (T.-B.), Otto Lang (T.-B.) und Alb. Funk (M.-T.-B.), 26. Osk. Göttler (T.-B.), 27. Otto Rathes (M.-T.-B.) und 28. Fritz Strehl (T.-B.) 42 Punkte.

Der Turnauschluß läutete der Veranstaltung eine seiner Sache sehr förderliche und dem Publikum jedenfalls willkommene Bereicherung angedeihen lassen, wenn er einige Spiele in das Programm aufnahm, was sich durch einen fröhlichen Beginn des Turnens leicht ermöglichen ließe. In den beiden Schützenwirtschaften war es auch in den Abendstunden, bei dem Konzert der Kapellen der ehemaligen Ober, noch recht lebhaft.

— Bundestag Stolze-Schrey in Wiesbaden. Dem Ehrenauschluß für die vom 3. bis 5. September in Wiesbaden stattfindende 21. Hauptversammlung des Mittelwestdeutschen Stenographenbundes Stolze-Schrey sind hervorragende Vertreter der Behörden, von Wissenschaft, Handel und Industrie beigetreten, unter anderen der Regierungspresident Dr. v. Meister, Landrat König, Kammerherr v. Heimburg, Landeshauptmann Krekel, und viele andere. Den Festvortrag hat der als hervorragender Praktiker gesamte Kammerstenograph Frey aus Karlsruhe übernommen, dessen Thema "Hat die Stenographie eine Zukunft?" bei der großen Bedeutung der Kurschrift von Interesse sein wird. Das Schreibschreiben und die stenographische Ausstellung finden in der südlichen höheren Mädchenschule am Schlossplatz statt. Interessenten, auch solche, welche keinem Stenographenverein angehören, erhalten gerne Auskunft durch den Vorsitzenden des Wiesbadener Vereins, Herrn A. Todt, Moritzstraße 21 bieselbst.

— Kellnerstreit. Gestern, Sonntagabend, 7 1/2 Uhr, traten die Kellner des "Hotel-Restaurants Friedrichshof" schriftlich an den Besitzer heran, gewisse Bedingungen sofort zu erfüllen, andernfalls sie die Arbeit niederlegen würden. Da die Forderung nicht der Allgemeinheit entsprach, lehnte die Geschäftsführung das Anbringen ab, zumal es zur ungeeigneten Zeit (mittags im Geschäft) und in unmaßender Weise geübt. Die betreffenden Kellner gaben Signal durch Pfeifen und Johlen, lassierten ihre Gelder unter Schimpfworten ein und gebärten sich so, daß ernstlich eingeschritten und die Polizei herbeigerufen werden mußte, die auf der Straße die Exzedenzen in ihre Schranken wies. Zwei Arbeitswillige wurden bedroht und einer tatsächlich angegriffen und andere Kellner abgehalten, tätig zu sein. Dennoch gelang es mit Nachdruck der Gäste, welche die Situation erfaßten und verurteilten, das Geschäft offen zu halten, wenn auch die Aussändigen alles versuchten, dies zu hinterreiben. Den ganzen Abend brachten dieselben vor dem Hause zu und einer derselben drang noch um Mitternacht ins Haus, die willigen Kellner zu bedrohen, was wiederholt auch beim Nachhausegehen derselben geschah. Heute morgen suchten die Streitenden durch Verteilen von Flugblättern in Wirtschaften und vor dem Hause das Geschäft zu schädigen, und jeder Gast wurde damit bedroht. Ein gerüchtiges Nachspiel wird die Folge sein.

— Schwerer Einbruchsdiebstahl. Eine unangenehme Überraschung erlebte der Inhaber einer vornehmen Villa im Südsüdwesten unserer Stadt, der seit längere Zeit in der Sommerfrische weilt, bei seiner geistigen Rückkehr. Die Villa war während der Abwesenheit des Besitzers unbewohnt und verschlossen. Einbrecher hatten diese Gelegenheit benutzt, dem Gebäude einen Besuch abzustatten und seine innere Einrichtung einer gründlichen Visitation zu unterwerfen. Unter anderem wurde das kostbare Tafelsilber, das teils das Wappen, teils das Monogramm der Familie trägt und einen Wert von mehreren tausend Mark repräsentiert, gestohlen. Die Einbrecher haben den Rolladen eines Parterres offensetzen, sind dann in das Zimmer eingedrungen und haben, um bequemer einzutreten und auszugehen zu können, das Fenster dann vollständig geöffnet. Von dem Täter, bzw. den Tätern, die den Einbruch erst in der letzten Woche ausgeübt haben können, fehlt bis jetzt jede Spur.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 16. August angemeldeten Fremden: 113 777 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 36 688 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 77 289 Personen; Zugang bis einschl. 24. August: 7304 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 1996 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 5308 Personen; Zusammen: 121 281 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 33 684 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 82 597 Personen.

— Kurhaus. Am Dienstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 8 Uhr ab Kurhaus, nach Aerotal, Blätte über Rundfahrtweg, Herrenreiten und zurück. — Herr Alfred M. v. Koenig hat zu der morgen abend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Räuber-Szene wieder ein sehr interessantes Programm aufgestellt.

— Hohenbergs Indische Böllerfahrt (Unter den Eichen). Die Eröffnung der interessanten Schaustellung findet morgen Dienstag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Residenz-Theater. Die Einweihung des neuen Theaters des Residenz-Theaters in der Luisenstraße findet bekanntlich am Donnerstag, den 1. September, mit Shakespeare's "Wiel. Lärm um nichts" als Abendvorstellung statt. Am Mittag gibt dieser ersten Aufführung vor geladenem Publikum eine Einweihung vorans, die durch Beethovens berühmte Ouverture "Auf Weise

des Hauses (op. 124) eingeleitet wird. Das Weihspiel hat der erfolgreiche Verfasser des "Fiedelhans", Wilhelm Globus, geschrieben. Zum Schlus der Matinee kommt Ludwig Hildas feinfühliger Einakter "Fräulein im Winter" zur Aufführung. Das Programm der Einweihungsfestlichkeit wird an einem der ersten Tage wiederholt. Zu der Einweihungssitzung sind grüne Karten ausgeteilt, während die Farbe der Abendbühne für die Vorstellung "Wiel. Lärm um nichts" rosa ist. Der Verkauf der Abend- und Kunzigerkarten, in deren Preis Gardobe- und Programmgebühr eingeflossen sind, findet täglich in der Kanzlei statt. — Wir sind jetzt in der Lage, die vielen Anfragen, die bezüglich des Antrages zur Einweihung des Residenz-Theaters an uns eingingen, zu beantworten. Zur Matinee um 12 Uhr für die Damen Gesellschaftskleid ohne Hüte. Die Herren erscheinen in entsprechenden Anzügen. Für abends die Damen in großer Gesellschaftskleid ebenfalls ohne Hüte, die Herren in Stadt oder Smoking. So verprägt das Bild ein sehr einheitliches und elegantes zu werden.

\* Volksbühne (Bürgerliches Schauspielhaus). Hiermit möchten wir nochmals auf das am Mittwoch, den 31. d. M., stattfindende Benefiz des Charakterkomikers Herrn Arthur Böde hinweisen. Es gelangt zu seinem Ehrenabend das beliebte Vaudeville "Regimentsstöchter" zur Aufführung, welches bei seinen früheren Aufführungen großen Erfolg hatte und lange Zeit das Repertoire des Volksbühne beherrschte.

\* Schreibers Konservatorium (Adolfstraße 6, 2). Reinhard Merten, Schüler von Direktor Schreiber, spielte vor kurzem dem Grafen v. Hülsen, General-Intendanten der Königlichen Theater, vor, der sich sehr lobend über die pianistischen Leistungen Mertens ausstrahlte.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

el. Hochheim, 28. August. Nachdem unsere Grundstücksicher bereits im Frühjahr durch Legion von Giftpfeilen der Mäuseplage zu steuern suchten, regt der heimige Bürgerverein an, den Kampf gegen das Ungeziefer nochmals aufzunehmen. Die Saadjing, die immer noch massenhaft auftreten, sieben sich, nachdem die Getreidefelder leer geworden, in die Kartoffelfächer und richten dortselbst, falls man sie nicht energisch bekämpft, großen Schaden an. Der Bürgerverein fordert darum zum einheitlichen Vorgehen und gemeinsamen Bezug und Legion von Giftpfeile auf. — Wie massenhaft der Sammler noch in unseren Feldern kommt, geht aus der Tafel vor, daß in den letzten Wochen — seitdem Brämen ausgesetzt sind — über 4000 Stück bei der Feldpolizei abgeliefert wurden. — Gestern entdeckte die Rebaukommission im Distrikt "Hinterberg" in dem Weinberg der Witwe Weis einen Rebbaum aus der Erde.

### Gerichtliches.

#### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. Zur Entlastung der Eltern. Wegen Überziehung des Feld- und Forstpolizeigefäßes durch sein eigenes Kind war der Landwirt Karl A. von Kloppenheim mit einem Strafmandat von 6 M. belegt worden, wogegen er richterliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht hob daraufhin auch den Strafbeschluß mit folgender sehr vernünftigen Begründung auf: Obwohl das Gesetz den Eltern die Pflicht auferlegt, ihre Kinder in geeigneter und zweckmäßiger Weise zu beschäftigen, so habe der Gesetzgeber eine Verpflichtung zur dauernden Beaufsichtigung wohl kaum ins Auge gesetzt. Der Landbevölkerung zumal kann es nicht zugemutet werden, ihren Kindern auf Schritt und Tritt zu folgen, um sie von Straftaten, die in der Regel dem jugendlichen Übermut entspringen, fernzuhalten, insbesondere dann nicht, wenn die Kinder sich in einem vorge schrittenen Alter befinden. In Abwägung dieser Mönner ist, ganz abgesehen davon, ob das Kind sich eine strafbare Handlung hat zuschulden kommen lassen oder nicht, eine Bestrafung der Eltern nicht mehr aufrechtzuhalten.

ag. Unzulängliches Polizeigefängnis. Die Viebricher Polizeibehörde hat in der Waldstraße die Parterre-Räume eines Hauses gemietet und darin neben den Dienstabteilungen auch ein kleines Polizeigefängnis, das nach dem Hof zu gelegen ist. Dadurch, daß auch ein Hinterhaus vorhanden ist, der Hofraum für jedermann zugänglich. Dies hat zur Folge, daß den in den Arrestzellen untergebrachten Gefangenen vom Hof aus durch das Fenster Bier, Zigarren und andere Lebensmittel gereicht werden. Am 8. Mai wurde der Taglöhner Anton A. aus Viebrich dabei beobachtet, wie er einem eingespernten Freunde etwas zustellen wollte. Die Polizeibehörde, welche mangels hinreichender Polizeiverordnungen den Täter nicht fassen konnte, veranschlagte den Haussitzer, gegen A. Strafantrag wegen Hausfriedensbruch zu stellen, in der Hoffnung, durch diesen Gesetzesparagraphen eine Handhabe zum Abstellen des Mißstandes zu haben. Das Wiesbadener Schöffengericht konnte aber auf Grund des Hausfriedensbruchsparagraphen eine Verurteilung nicht eintragen, da es sich um ein jedermann zugängliches Gefürtum handelte, indem ein Verbot zum Betreten des Hofs durch den Haussitzer nicht erfolgt ist.

\* Antisemit und Beamte. Herr Rechtsanwalt v. Ibell in Wiesbaden erfuhr uns namens seines Klienten Jakob Käfer auf Grund des § 11 des Pregeges um Aufnahme folgender Berichtigung: "In Nr. 387 Ihres Blattes bringen Sie unter der Rubrik: "Gerichtliches. Aus Wiesbadener Gerichtssälen" einen "Antisemit und Beamte" überschriebenen Sitzungsbericht über die am vorletzten Samstag vor dem heiligen Schöffengericht verhandelte Beleidigungslage zweier Herren Landessessretäre gegen den Vorsitzenden der biesigen Deutsch-Nationalen Partei und Herausgeber des Verlebatts "Germania" Herrn J. Kaiser hier. In diesem Bericht sind mehrfache Unrichtigkeiten enthalten. Abgesehen davon, daß die in dem zur Auffrage stehenden Germaniaartikel gefundenen Vorwürfe gegen die liegenden Herren nicht genau wiedergegeben sind, findet sich darin auch wördig folgender Passus: "Dieselben Behauptungen hat er, Kaiser, in den an die vorgelegte Behörde der Beamten gerichteten Eingaben aufgestellt. Als dort aber der Beweis für diese Behauptungen verlangt wurde, war A. nicht zu Hause." Die letztere Behauptung muß den Anschein erwecken, als sei Herr Kaiser von Seiten der vorgerichteten Behörde erfolglos aufgefordert worden, den Wahrtbeweis für die Behauptungen der Eingabe zu erbringen. Das ist nicht der Fall. Vielmehr ist Herr Kaiser lediglich durch die bet. Behörde aufgefordert worden, den Namen des Gewährsmannes zu nennen, da die Behörde sonst nicht in der Lage sei, weitere Schritte zu tun. Darauf ist Herr Kaiser nicht eingegangen, sondern hat vielmehr jetzt erst die in jener Angelegenheit geübogene Korrespondenz in seiner "Germania" veröffentlicht. In der Schöffengerichtsverhandlung hatte der Angeklagte den Wahrtbeweis ausdrücklich angebracht. Dazu wurde von dessen Erbdelegat abgegeben."

## Sport.

\* Wiesbaden und seine neue Rennbahn. Unter diesem Titel gibt August Neher im Verlage des „Deutschen Sport“ (Berlin N. W. 7) soeben eine glänzend ausgestattete Festchrift heraus, die, von unserer Stadt finanziell und auch sonst mit Rat und Tat unterstützt, nicht verfehlten wird, sehr anregend auf unseren Kur- und Rennerlehr zu wirken. Das Heft in Großfolio enthält vier Ausfänge: „Vom alten und neuen Wiesbaden“ von W. Schulte vom Brühl, seiner „Aqua Mattiacorum“, von alten und neuen Lagen aus der vielen Reuterey, ein fesselnder Aufsatz von Ludwig Anders, der auch viel geschichtlich, mit Fleiß und Geschick zusammengebrachtes Material über die ehemaligen Clarenthaler Rennen beibringt, sodann ein nicht minder interessantes Teilellton von Schelmatz Dr. Emil Pfeiffer über Pferdebäder und Pferdebedarfen, mit besonderer Berücksichtigung der ehemaligen, entsprechenden Einrichtungen in Wiesbaden, und schließlich einen Aufsatz über unsere neue Rennbahn und das Eröffnungs-Meeting im Juli. Eine außerordentliche Fülle interessanter Illustrationen und Pläne hat Herr Neher zusammengebracht, die das Heft schmücken. Manches selten gewordene Bild ist darunter und so dürfte dieses Heft von dauerndem Wert für jeden sein, der sich für Wiesbaden und sein Werden interessiert. Besonderes Verdienst um das Zustandekommen der Festchrift hat Bürgermeister Geheimrat Maessing. Sein tätiges Interesse beweist schon, welche Beachtung man der Angelegenheit „von Amts wegen“ heimah und wie sehr man hofft, daß die Schrift unserer Stadt zur Ehre und unserem Verlehr zum Ruhm gereichen wird. Diese Hoffnung dürfte kaum täuschen. \*\*\*

\* Radrennen zu Frankfurt a. M. In der Arena zu Frankfurt a. M. fanden gestern bei sehr gutem Besuch Radrennen statt, die sehr interessant verliefen. Die Resultate sind: Hauptfahren: 1500 Meter. 300, 150, 75, 30 M. 1. A rend-Berlin 2:21:01, 2. Bettinger-Ludwigshafen, eine halbe Länge, 3. Schürmann-Münster. Ferner: Rudel-Teply, Rudel-Steglich. Vier Vorläufe. Im dritten Vorlauf wurde Stellbrink-Treytow Erster, wurde aber zugunsten von Bettinger, den er behindert hatte, disqualifiziert. — Preis vom Niederwalde. Dauerrennen über eine Stunde, gefahren in zwei Läufen von je einer halben Stunde. Gesamtklassement: 1. Hugo Przyrembel-Berlin 83,250 Kilometer, 2. C. Rosenthaler-Dresden 78,900 Kilometer, 3. G. Janke-Berlin 77,750 Kilometer, 4. Kraushaar-Frankfurt, 5. Hens-Antwerpen, weit zurück. In der ersten halben Stunde war das Resultat: 1. Przyrembel 41,450 Kilometer, 2. Janke 39,850, 3. Rosenthaler 38,800, in der zweiten fuhr Rosenthaler ausgezeichnet und überholte Przyrembel, der erst in den letzten Stunden den Verlust wieder gut machen konnte. Resultat der zweiten halben Stunde: 1. Przyrembel 41,800, 2. Rosenthaler 40,100, 3. Janke 37,900 Kilometer. — Vorgabefahren. 1500 Meter. 1. G. Rudel-Steglich (50 Meter), 2. O. Schwab-Bern (70), 3. B. Müntzner-Teply (100), 4. W. Techner-Steglich (40). In zwei Läufen starteten 17 Fahrer. Der Malmann A rend startete nicht. Bettinger, der im ersten Lauf mit 10 Meter Vorgabe fuhr, erlitt Reifendefekt. Im zweiten Lauf stürzten kurz vor dem Ziel Gehrke-Treytow, B. Müntzner-Teply, Schwab und Leib-Mainz. — Tandem-Prämienfahren: 4000 Meter. 100, 60, 40 M. 1. A rend-Schürmann 5:07:01, 2. Großmann-Techner-Steglich, 3. Rudel-Stellbrink. 8 Paare starteten. — Tandem-Trossfahren. 2000 Meter. 1. Rudel-Schwab 2:46:04, 2. v. Rehmer-Theis-Berlin, 3. B. und M. Müntzner-Teply. 5 Paare starteten.

\* Radrennen. Zum Rennen Rund um Berlin, 245 Kilometer, siegten in der Amateur-Konkurrenz: 1. Erdmann-Dessau mit 9:03:57; 2. Schenkel-Leipzig; 3. Bander-Berlin; in der Berufsfahrt-Konkurrenz: 1. Salzwedel; 2. Lorenz; 3. Stale; 4. Stol-Amsterdam. — Ein Europapreis, 100 Kilometer in zwei Läufen: 1. Thelle; 2. Walther; 3. Günther; 4. Guignard.

\* Bei dem Internationalen Lawn-Tennisturnier zu Homburg v. d. H. gewann im Herren-Einzelspiel um den Homburger Pokal G. Kleinjohroth-Münden gegen Schomburg-Leipzig mit 5/7, 6/4, 6/3. Das Damen- und Herren-Doppelspiel gewann O. Kreuzer-Frankfurt a. M. und Fräulein Matuch-Prag gegen Herrn v. Lenne-Poeg und Miss Morton-London mit 2/6, 6/2, 6/1. Die Preisverteilung wurde von dem Prinzen Albrecht von Schleswig-Holstein vorgenommen.

## Kleine Chronik.

Choleraverdacht in Spandau. Sonntagvormittag erkannte der Hilfsrevisor Sarnow von der Spandauer Munitionsfabrik, dessen Frau am Samstag unter verdächtigen Erscheinungen gestorben ist, unter denselben Symptomen, so daß er nach der Isolierbaracke des Spandauer Krankenhauses gebracht werden mußte. Eine Untersuchungs-Kommission weilte gestern in den Abendstunden in Spandau, um die notwendigen Erhebungen zu machen. Erst nach Abschluß der bacteriologischen Untersuchung kann sich ergeben, ob Cholera vorliegt.

Ein Synthetiker in Berlin. Eine grobe Ausschreibung beginnt Sonntag früh der Kontrolleur einer Wach- und Schließfachwerk. Er hatte nach Beendigung seines Dienstes mit Bekannten gezecht und wurde auf der Straße von Kindern und Erwachsenen gehöhnt. Darauf zog er seinen Säbel und schlug um sich, und als das Publikum ihn mit Säbeln angriff, zog er seinen Revolver und feuerte mehrmals in die Menge, ohne jemand zu verletzen. Auf der Flucht wurde der aus der Rolle gefallene Hüter der Sicherheit und Ordnung von einem Straßenkehrer mit dem Besen zu Boden geschlagen. Dabei entlud sich seine Waffe und das Geschöß brachte ihm eine Verlehrung am Kopfe bei. Ein Schuhmann sicherte ihn vor weiteren Tätschleien der aufgebrachten Menge.

Eine Revolveraffäre in der Peterskirche zu Rom. Samstagabend während der Abendmesse feuerte ein früherer Franziskaner, Beltramini, in der Peterskirche zu Rom drei Revolvergeschüsse in die Luft und verursachte dadurch eine Panik, so daß der Gottesdienst abgebrochen wurde. Beltramini wurde verhaftet. Er erklärte vor dem Polizei-Ortskommissar, er habe durch seine Tat die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich lenken wollen zur Wiedererlangung

seiner geistlichen Würde. Beltramini ist den Gerichtsbehörden übergeben worden.

Ein Motorbootbrand. Bei der Beifahrt des Deutschen Motorboot-Klubs bei Grünau wurde ein Schnellboot ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand auf bisher nicht aufgeklärte Weise. Der das Boot führende Maschinist und ein Hauptmann konnten sich nur mit größter Mühe retten, indem sie das Boot auslaufen ließen und an Land sprangen. Brandstiftung in der deutschen Abteilung der Brüsseler Weltausstellung? Brüsseler Blätter zufolge ist in der Ausstellung ein Engländer und ein Deutscher verhaftet worden. Dieselben hatten in der Deutschen Abteilung der Ausstellung Petroleum ausgegossen und waren eben im Begriff, es anzuzünden. In diesem Moment erfolgte die Verhaftung. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

## Handel. Industrie. — Volkswirtschaft. —

### Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Geldmarktsorgen plagen die Börse. Jeder Herbst bringt ja eine gewisse Anspannung auf den maßgebenden Geldmärkten der Welt. Vor allem ist es der rege Begehr der Vereinigten Staaten von Amerika, der für den europäischen Geldmarkt in den Herbstmonaten kritisch werden kann. Wir haben in dieser Beziehung schon so schlimme Erfahrungen hinter uns, daß man die englische Stimmung an den europäischen Börsenplätzen wohl verstehen kann. Aber nichtsdestoweniger braucht man für dieses Jahr nicht allzu schwarz zu sehen. So wie sich die Ansprüche am amerikanischen Geldmarkt bisher entwickelt haben, liegt nicht die Gefahr vor, daß sich die Vorgänge der schlimmsten Jahre in diesem Herbst schon wiederholen werden. Der Goldbedarf Amerikas wird, wie immer nach der Ernte, zunehmen, aber er wird keine so krampfhaften Erscheinungen zeitigen, wie z. B. 1906 und 1907. Auch sind die europäischen Zentralbanken schon jetzt auf alle Eventualitäten gefaßt. Man rechnete sogar schon damit, daß die Bank von England in der laufenden Woche eine Diskontnerhöhung vornehmen würde, aber schon der Umstand, daß dies noch nicht geschehen ist, spricht dafür, daß die Lage noch keineswegs als beängstigend aufgefaßt wird. Und wenn die Diskontnerhöhung in der kommenden Woche erfolgt, so ist sie als eine vorherrschende Maßregel zu betrachten und braucht noch keineswegs den Anfang einer Jagd nach dem Golde zu bezeichnen. Wie sich unsere Reichsbank zu einer Diskontnerhöhung auf dem englischen Geldmarkt stellen wird, darüber gehen die Ansichten noch auseinander. Nach dem letzten Ausweis der Bank ist der Status relativ befriedigend, wenn auch im nächsten Monat eine starke Steigerung der Ansprüche erfolgen wird. Daß eine Erhöhung des amtlichen Zinsfußes auch nur um ein halbes Prozent in weiten Kreisen unserer Geschäftswelt als eine Hemmung für Handel und Wandel empfunden werden würde, kann bei der heutigen Organisation unserer Zentralbank die Bankleitung nicht abhalten, durch das Anziehen der Diskontschraube den Goldvorrat gegenüber Goldentziehungen seitens des Auslandes zu schützen.

Unter dem Einfluß der Geldmarktbefürchtungen hält sich die Unternehmungslust an der Börse etwas in Schranken. Noch mehr wird sie freilich durch die unruhige Tendenz der New Yorker Börse gestört und gehemmt. Wenn in der laufenden Woche das Kursniveau wieder eine Senkung aufweist, so war der Verlust der New Yorker Börse der augenfälligste Anlaß dazu. Aber auch sonst war die Woche reich an erneutierten Erscheinungen. Die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika erlebten eine gewaltige Kursenkung, und es trifft ein, was früher oft genug betont worden ist: die Kurse kolonialer Werke sind plötzlichen und starken Schwankungen ausgesetzt, so daß kleine Kapitalisten derlei Anlagen meiden sollten. Tun sie es nicht, so haben sie sich etwaige Verluste selbst zuzuschreiben. Unter der Mißstimmung litten auch die Werte der Schiffbauindustrie. Hierfür liegt aber der besondere Grund in dem noch immer heftig tobenden Kampf auf unseren Werften. Es scheint sogar, als ob der Kampf noch nicht einmal seinen Höhepunkt erreicht hätte. Hört man doch davon, daß die Arbeitgeber beabsichtigen sollen, die ganze Metallindustrie in Mitleidenschaft ziehen zu wollen! Da könnte ja das deutsche Wirtschaftsleben wieder mal auf eine harte Probe gestellt werden, nachdem vor kurzer Zeit erst ein sozialer Kampf die Bautätigkeit auf viele Wochen hinaus lahmgelegt hatte. An der Verhinderung eines solchen Planes hat nun aber doch die weiteste Öffentlichkeit ein hervorragendes Interesse, und es ist höchste Zeit, daß von irgend einer möglichst autoritativen Seite Verhandlungen eingeleitet werden, bevor sich der Kampf auf den Schiffswerften zu einer Generalaußsperrung in der Metall- und Maschinenindustrie auswächst. Der wirtschaftliche Schaden ist wahrhaftig jetzt schon groß genug. Es sei ganz von den Schädigungen abgesehen, die die Beteiligten selbst von dem Kampfe haben, viel bedeutsamer ist die Beeinträchtigung des deutschen Schiffsbauens, dem zahlreiche und namhafte Aufträge des In- und Auslandes verloren gehen. Bei aller Anerkennung der Fortschritte, die der deutsche Schiffbau im letzten Jahrzehnt aufzuweisen hatte, ist doch die Überlegenheit des englischen Schiffsbauens und dessen großer Vorsprung nicht zu verkennen. Der jetzige Kampf steigert diesen Vorsprung wieder und bringt viel mehr Nachteile, als das ganze Kampfobjekt wert ist. Daß im laufenden Jahre die Aussperrungstaktik schon viel mehr Betriebe in ihrer Tätigkeit unterbrochen hat als die Streiktaktik der Arbeiter, das sagen uns die Ziffern der amtlichen Statistik, die soeben für das zweite Vierteljahr bekannt geworden sind. Danach wurden in den Monaten April bis Juni 447 Streiks begonnen, 2013 Betriebe mit 97 642 Arbeitern wurden betroffen; im Vorjahr waren nur 1761 mit 81 689 Arbeitern betroffen. Viel erheblicher hat die Zahl der Aussperrungen zugenommen: es wurden 756 Aussperrungen verhängt, im Vorjahr während der nämlichen Zeit überhaupt keine. Allerdings zählt die amtliche Statistik die Bauarbeiteraussperrung nicht als einen Fall, sondern macht aus ihr 744 verschiedene Fälle. Die Zahl der von Aussperrungen betroffenen Betriebe wird auf 7585 angegeben, die Zahl der ausgesperrten Arbeiter auf nicht weniger als 199 791. Die Zahl der Ausgesperrten war also mehr als doppelt so hoch wie die Zahl der Streikenden.

## Banken und Börse.

\* Bestands- und Kapitaländerungen deutscher Aktiengesellschaften. Im 2. Vierteljahr 1910 wurden nach den amtlichen Ermittlungen 54 neue Aktiengesellschaften gegründet mit einem Nominalkapital von 61,9 Mill. M. 23 Neugründungen vollzogen sich unter Einbringung von bereits bestehenden Unternehmungen, bei 5 wurden Grundbesitz, Patente usw. im Betrage von 4 805 000 M. eingezahlt und die Mehrzahl von 26 wurde ohne Sacheinlagen gegründet. Im 2. Vierteljahr des Vorjahrs entsprachen obigen Ziffern 51 Neugründungen mit 44,4 Mill. M. Kapital. Bei 24 Aktiengesellschaften mit 14,4 Mill. M. wurde

das Liquidationsverfahren eingeleitet, Konkursöffnungen befaßt 2 tätige und 2 liquidierende Gesellschaften mit 1 200 000 bezw. 195 000 M. Kapital. Durch Fusion wurden 6 Gesellschaften mit 149,1 Mill. M. ihrem bisherigen Wirkungskreise entzogen, 2 mit 470 000 M. wurden verstaatlicht und 3 mit 2,2 Mill. M. wurden aus nicht bekannten Gründen beendigt. Weitere Veränderungen im Bestande der Aktiengesellschaften vollzogen sich durch Lösung nach beendeter Liquidation bei 12 Betrieben mit 7,3 Mill. M. Kapital, und solche nach Konkursbeendigung bei 8 mit 5,5 Mill. M. Ferner wurde 1 Kommanditgesellschaft auf Aktien in eine Aktiengesellschaft mit 3,3 Mill. M. Kapital umgewandelt und 7 Gesellschaften änderten ihr Domizil. Kapitalveränderungen nahmen insgesamt 116 Gesellschaften vor gegen 104 im gleichen Vierteljahr 1909, und zwar traten Erhöhungen in 83 Fällen um zusammen 166,1 Mill. Mark und Herabsetzungen in 20 Fällen um 10,7 Mill. M. ein. Während bei den Kapitalerhöhungen in diesem Vierteljahr der Betrag nach dem Ausgabekurs um fast 40 Mill. M. hinter dem Nominalbetrag zurückbleibt, betrug die entsprechende Differenz im Vorjahr nur 22 Mill. M. Der Überschuß der entstandenen über die aufgelösten und ohne Auflösung beendigten Gesellschaften ergibt zwar einen Zuwachs von 17 Gesellschaften; aber eine Verminderung des Nominalkapitals um 6 296 000 M., während im 2. Vierteljahr 1909 bei einem Überschuß von 24 Neugründungen ein Anwachsen des Nominalkapitals um 9 479 000 Mark zu verzeichnen war.

\* Hessischer Bankverein, A.-G. in Cassel. In der Sitzung des Aufsichtsrats des Hessischen Bankvereins, A.-G. in Cassel, wurde der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Der Reingewinn beträgt 395 271 M. (i. V. 240 805 M.). Es wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 7 Proz. Dividende auf 4 Mill. M. dividendenberechtigtes Kapital (i. V. ebenfalls 7 Proz. auf 2 1/2 Mill. M.) vorzuschlagen, ferner 17 127 M. auf Inventar abzuschreiben; einen neu zu bildenden Baureservefonds mit 40 000 M. zu dotieren und weitere 40 000 M. dem Reservefonds 2 zuzuweisen; wodurch die offenen Reserven auf 1 Million Mark anwachsen;

## Anleihen.

\* Frankfurter Schuhfabrik, A.-G., vorm. Otto Herz u. Co, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft beabsichtigt eine Änderung ihrer Firma, die künftig Schuhfabrik Herz, Aktiengesellschaft, heißen soll. Ein entsprechender Antrag wurde auf die Tagesordnung der am 27. September stattfindenden Generalversammlung gesetzt.

## Berg- und Hüttenwesen.

w. Kali-Syndikat. Der Aufsichtsrat des Kali-Syndikats traf unter dem Vorsitz von Geheimrat Kempner zusammen. Der Vorstand erstattete den Geschäftsbericht. Der Absatz im Juli dieses Jahres ist im Werte von etwa 100 000 M. gegen den Juli vorigen Jahres zurückgeblieben. Der Mehrabsatz in den ersten sieben Monaten des Jahres beträgt aber immer noch 3 1/2 Mill. Mark, ungeachtet der großen außersyndikatischen Lieferungen nach Amerika. Das August-Geschäft hat lebhaft eingesetzt. Das Syndikat rechnet mit einer Absatzsteigerung von etwa 800 000 dz Kainit und etwa 100 000 dz Düngesalz, während der Chlorkaliumabsatz infolge der oben erwähnten außersyndikatischen Verladungen hinter demjenigen des Vorjahrs etwas zurückbleiben dürfte, im ganzen wird aber auf ein Plus im August gerechnet werden können. Mit der Gewerkschaft Einigkeit und dem Südrust wurde ein Einvernehmen dahin erzielt, daß das Syndikat der Gewerkschaft die Inlandsquote unter Bedingungen, die für alle Teile befriedigend sind, abnimmt und daß der Südrust, in dessen Händen die Kux von Einigkeit zum großen Teil sind, dem Syndikat größere Spezifikationen zur prompten Lieferung erteilt, sowie einen weiteren Minimalbezug bis Ende Dezember garantiert hat. An der Sitzung nahmen die Direktoren der German Kali Works in New York und Baltimore teil, welche dem Aufsichtsrat über die Lage des amerikanischen Geschäfts eingehend Bericht erstatteten und vor allen Dingen über die günstige Fortentwicklung der Amerika-Organisation Auskunft gaben. Auf den Antrag dieser Herren wurde die Errichtung einiger neuer Verkaufsbüros in den Vereinigten Staaten beschlossen, so z. B. in Chicago, Savannah und mehreren anderen Plätzen. Das Syndikat wird den amerikanischen Abnehmern in Zukunft die Ware in 200-Pfund-Packungen zur Verfügung stellen. Was den Quoientausgleich per 22. Juni 1910 anbetrifft, so beschloß der Aufsichtsrat einstimmig, der Gesellschafterversammlung den Naturalausgleich an Stelle des Geldausgleiches zu empfehlen. Es kam zur Sprache, daß eine Reihe von Händlervereinigungen auf Grund des Reichskaligesetzes sich zu bilden im Begriffe ist, und daß sich besonders in dem deutschen Kleinhandel ein erhöhtes Interesse für den Kaliabsatz geltend macht. Das Kali-Syndikat verspricht sich von der Tätigkeit solcher Vereinigungen eine Belebung des deutschen Geschäfts. Im übrigen berichtete der Vorstand über die Organisation des Kali-Geschäfts in verschiedenen Ländern Europas und machte Vorschläge zu ihrer Verbesserung. Schließlich kamen noch einige Regularien zur Sprache.

\* Gewerkschaft „Flick“, Mangan- und Eisensteinbergwerk, Limburg a. d. L. Die Förderung der Gewerkschaft im ersten Halbjahr 1910 beträgt 4440 Tonnen (i. V. 3470 Tonnen), der Versand 7253 Tonnen (2305 Tonnen). Der geplante Nordschacht ist eingebaut und in einer Tiefe von 81 Meter ein Manganerzlager (hauptsächlich Braunstein) angefahren, über dessen Größe und Ausdehnung zurzeit noch nichts gesagt werden kann. Im zweiten Vierteljahr könnten bessere Preise erzielt werden.

## Industrie und Handel.

\* Neckarwerke, A.-G., Eßlingen. Die Gesellschaft, deren kürzlich von 5 Mill. M. auf 7 1/2 Mill. M. erhöhtes Aktienkapital sich im Besitz der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin befindet, beabsichtigt, hauptsächlich zur Abtragung ihrer schwedenden Schulden, die Ende 1909 auf 8,65 Mill. M. angewachsen waren, die Aufnahme einer 4 1/2-Prozent-Hypothek-Anleihe von 10 Mill. M. Davon haben die Aktiengesellschaft von Speyr u. Co. in Basel und die Firma J. Dreyfus u. Co. in Frankfurt a. M. 7 1/2 Mill. M. übernommen und werden diese demnächst in der Schweiz und in Süddeutschland zur Zeichnung aufliegen.

\* Die Ver. Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabrik teilt dem „Tägl. Rundsch.“ mit, daß der Geschäftsgang im ersten Semester ein befriedigender gewesen sei. Über das Resultat des laufenden Geschäftsjahrs lasse sich heute noch kein Urteil fällen; da die Verhältnisse auf dem Rohgummimarkt außergewöhnlich schwierige seien. Es müsse hervorgehoben werden, daß die heutigen Rohgummipreise noch mindestens 100 Proz. über dem normalen Preis stehen, und die Fabrikpreise allgemein einer Aufbesserung bedürfen. Der Rohgummimarkt sei zurzeit außerst nervös. Es sei nicht ausgeschlossen, daß bald wieder die Preise eine weitere Steigerung erfahren.

## Verkehrswesen.

w. Eine Norwegische Amerika-Linie. In Christiania ist eine Aktiengesellschaft Norwegische Amerika-Linie gegründet worden. Die Direktion wurde u. a. ermächtigt, von der Schichauwerft in Elbing den Dampfer „Kaiser Friedrich“ für 4 1/4 Mill. Mark anzukaufen.

## Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 29. August. 1910.  
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lobend- gewicht	Schlacht- gewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	per Ztr.	per Ztr.
b) j. Fleisch, nicht ausgem. u. äl. ausgem.	43-53	87-91
c) mäßig genährte j. gut genährte äl.	44-47	80-85
d) gering genährte jeden Alters	38-42	70-77
Bullen: a) vollf., ausgew. höchst. Schlachtw.	44-48	73-80
b) vollfleischige jüngere	41-43	66-71
c) mäßig gen. jüng. u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färsen und Kühe: a) vollfleisch., ausgem.	43-46	77-82
Färsen höchsten Schlachtwerts	—	—
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	41-45	75-80
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gutentwickelte jüngere Kühe. Färsen	35-40	67-76
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	27-33	52-58
e) gering genährte Kühe und Färsen	22-25	51-56
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinste Mast	58-62	96-104
b) f. Mast. (Vollm.-Mast) u. beste Sangk.	52-56	88-95
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50-51	84-88
d) geringere Sangkälber	—	—
Schafe: a) Mastlämmen u. jüng. Masth.	37-38	78-80
b) äl. Masthämmer u. gut gen. Schafe	31	74
c) m. gen. Hämmer. Schafe (Merzich.)	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—
Schweine: a) Fettenschw. ab 3 Ztr. Lebendgew.	56-57	70-71
b) vollf. Schweine ab 2 1/2 Ztr. Lebendgew.	5-57 1/2	70-73
c) vollf. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	56-57 1/2	72-74
d) vollf. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	56-57	72-73
e) fleischige Schweine	—	—
f) Sausen	—	—

Auftrieb: Ochsen 519, Bullen 61, Färsen und Kühe 876, Kälber 278, Schafe 229, Schweine 1105.

Mark verlauf: Das Geschäft war in Ochsen und Schweinen langsam, Überstand gering, in Kälber und Schafen gut, Überstand keiner.

## Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 29. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	leistende Notierung.
9 Berliner Handelsgesellschaft	169	160
6 Commerz- u. Discontobank	112,75	112,70
6 1/2 Darmstädter Bank	130,20	130,20
12 1/2 Deutsche Bank	255,70	255,90
8 Deutsch-Asiatische Bank	143,10	144
5 Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,75	107,70
9 1/2 L-sconto-Commandit	187	187,50
8 1/2 Dresdener Bank	158	153,40
6 1/2 Nationalbank für Deutschland	123,75	123,80
10 Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5,83 Reichsbank	143,40	143,10
7 1/2 Schaafhausern Bankverein	148,10	148,20
7 1/2 Wiener Bankverein	187	188,25
4 Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	148,60	148,40
8 1/2 Berliner Große Strassenbahn	184,40	184,40
5 1/2 Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123,70	122,25
6 Hamburg-Amerik. Paketfahrt	141,60	141,40
0 Norddeutsche Lloyd-Aktionen	103,90	103,60
6 1/2 Oesterreich-Ung. Staatsbahn	—	—
0 Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22,75	22,60
6 1/2 Gotthard	—	—
6 1/2 Oriental. Eisenb.-Betrieb	152	153
6 Baltimore u. Ohio	196	105,0
6 Pennsylvania	—	—
4 1/2 Lux. Prinz Henri	147,75	147,75
10 Neue Bodengesellschaft Berlin	143	142,75
5 Südd. Immobilien 60 %	90	89,50
0 Schöfferhof Bürgerbräu	88,75	88,75
0 Cementw. Lothringen	105	105,50
27 Farbwerke Höchst	521	521
32 Chem. Albert	4,9	430,80
10 Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	181,90	181
6 Felten & Guilleaume Lahn.	162,50	166,25
5 Lahmeyer	129	120,50
6 Schuckert	103,50	109
9 Rhein-Westfäl. Kalkwerke	150	159,75
25 Adier Kleyer	442	442
15 Zellstoff Waldhof	260,10	250,50
12 Bochumer Guss.	234,45	236
5 Buderus	11,50	113,75
10 Deutsch-Luxemburg	201,40	201,90
8 Eichweiler Bergw.	196	197,80
3 Friedrichshütte	130,75	131,80
9 Gelsenkirchener Berg	213	214,20
0 do. Guss	87	87
8 Harpener	1,6	197,90
9 Phönix	2,5	235
4 Laurahütte	177,50	178
18 Allgem. Elektr. Gesellsch.	286	236,00
Tendenz: fest.		

## Letzte Nachrichten.

Die Parade der Hochseeflotte.

w. Danzig, 29. August. Die "Hohenzollern" hat um 7 1/2 Uhr losgemacht und ist in See gegangen. Der Kaiser an Bord der "Hohenzollern" wird in der Danziger Bucht über die in einer dreireihigen Formation liegende Hochseeflotte die Parade abnehmen und sich dann an Bord der "Deutschland" begeben, um der Beführung der Flotte bei zuwohnen. Das Wetter ist schön.

Regierungspräsident Günther †.

Stettin, 29. August. (Eigener Drahtbericht.) Regierungspräsident Günther ist gestern bei einem Besuch bei Herrn von der Osten-Pentz auf dessen Gut an einem Herzschlag verstorben.

Deutschland und Abessinien.

w. Köln, 29. August. Der "Cöln. Btg." wird aus Addis Abeba vom 28. er. gemeldet: Der deutsche Gesandte Dr. Scheller-Steinbary hat die Rückreise über Djibouti in Begleitung des Dragomans Senften angestellt. Als der Gesandte dem Thronfolger Abdu-Jeafu das Abschiedsgeschenk überreichte, antwortete der Ras Tassama: "Glückliche Heimreise! Seien Sie bestrebt, die Sympathien der deutschen Regierung bei den Abessinieren zu mehren. Das geschieht nur durch die Förderung ver-

handelsinteressen. Der Wunsch Meneliks ist es, daß in seinem Reiche die deutschen Unternehmungen sich mehr entwickele möchten als bisher. Ich werde im Reiche des Kaisers die deutschen Interessen fördern, folgen Sie auch dafür.

Nikolaus I., König von Montenegro.

Tetinje, 29. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Fürst genehmigte den einstimmigen Antrag der Skupstchina auf Erhebung Montenegrinos zum Königreich und nahm den Namen Nikolaus I., König von Montenegro an. Die Vertreter der fremden Staaten wurden hieron durch eine Note der montenegrinischen Regierung offiziell in Kenntnis gesetzt.

Das neue französische Infanterieregiment.

hd. Paris, 29. August. Der "Temps" spricht von dem nahe bevorstehenden Erlass des Leibgewehres in der französischen Armee durch eine allen Bedingungen der Schnelligkeit, Treffsicherheit und Bequemlichkeit für den Schützen entsprechende, automatisch zu ladende Infanteriewaffe und meint, daß 400 Millionen für die Einführung dieser Waffe genügen würden. Jedenfalls sei die Bissel von einer Milliarde viel zu hoch gegriffen.

Die französische Kriegsluftfahrt.

w. Paris, 29. August. Der Plan des Kriegsministers, betreffend die Errichtung eines Flugfeldes für die Marine wird in kurzem verwirklicht werden. Nach eingehender Prüfung ist hierfür ein vier Kilometer von Cherbourg entfernter Exerzierplatz gewählt worden. Mit der Erbauung der erforderlichen Schuppen soll demnächst begonnen werden.

w. Paris, 29. August. Der sozialistisch-radikale Deputierte Bainlevé, der sich nach Brest begeben hatte, um unter anderem das Zusammenvirten der Luftfahrtzeuge mit den Unterseebooten zu studieren, erklärte einem Richterstatte, er sei zu der Ansicht geneigt, daß zur Verteidigung der Nord- und Westküste Frankreichs die Unterseeboote und Torpedoboote vollständig ausreichen. Die frischen Schlachtschiffe sollten ausschließlich im Mittelmeere verwendet werden.

Eine militärische Verschwörung in Portugal.

wb. Madrid, 29. August. Das "Journal" meldet aus Lissabon: Briefe aus Gibraltar besagen, daß die Mobilisierung der Truppen in Portugal vor allen Dingen ihren Grund darin hatte, daß die Regierung bestrebt war aus der Hauptstadt des Königreichs und aus einigen strategisch wichtigen anderen Städten des Landes gewisse Führer der Armee und zwar sowohl der Landwacht als auch der Marine zu entfernen, deren Royalisierung zweifelhaft erschien und die sich verdächtig gemacht hatten. Mehrere Regimenter haben ihre Garnison gewechselt und verschiedene verdächtige Polizeibeamte sind durch andere ersetzt worden, deren Patriotische Gesinnung und Treue über jeden Zweifel erhaben ist. Nach den bisherigen Feststellungen der Untersuchung steht es außer Zweifel, daß eine militärische Verschwörung vorbereitet worden war. Aufgefundenen Pläne verraten dies, bevor es gelang, den Ministerpräsidenten in die Luft zu sprengen.

Die Auktion Koreas durch Japan.

wb. Washington, 29. August. Der Text des Vertrages über die Annexion Koreas wurde hier veröffentlicht zusammen mit einer Erklärung der japanischen Regierung, in der es heißt, daß der bestehende koreanische Tarif für die Ein- und Ausfuhr sowie die Bestimmungen über den Küstenhandel und die offenen Häfen von Korea für die nächsten zehn Jahre in Gültigkeit bleiben sollen. Mansanpo wird aus der Liste der offenen Häfen gestrichen und dafür Shinjuju neu eröffnet. Die japanischen Gesetze über Patentschutz und Urheberrechte werden auf Korea ausgedehnt. Die Verträge zwischen Korea und den fremden Mächten treten außer Wirksamkeit; an ihre Stellen sollen soviel als angängig, die jetzt bestehenden Verträge Kappons zur Anwendung gelangen. Die Ausländer sollen in Korea, soweit es die Umstände erlauben, dieselben Rechte genießen wie im eigentlichen Japan. Der Vertrag selbst enthält acht Artikel. Artikel eins besagt, daß der Kaiser von Korea alle seine Herrscherrechte über ganz Korea für immer und ohne Einschränkung an den Kaiser von Japan abtritt. Artikel acht, daß der Vertrag vom Tage der Veröffentlichung in Kraft tritt. Die übrigen Artikel beziehen sich auf Einzelheiten der Verwaltung und die Behandlung der koreanischen Bevölkerung.

wb. Paris, 29. August. Die Annexion Koreas wird öffentlich bekannt gegeben; die neue Kolonie wird den Namen Ego Sen führen.

Ein Automobilunfall Paulhans.

hd. Paris, 29. August. Der bisher so glückliche Aviatiker Paulhan hatte gestern einen Automobilunfall, der ihn durch seine Folgen bis auf weiteres wohl am Fliegen verhindern dürfte. Er begab sich im Automobil nach St. Cyr nach Sartrouville. Unterwegs wurde das Auto an einer scharfen Wegbiegung gegen einen Baum geschleudert. Paulhan, der abgesprungen wollte, brach das rechte Handgelenk, was ihn wohl daran hindern wird, sich als Aviatiker auf die Einladung des Kriegsministers an den großen Herbstfliegenwettbewerb zu beteiligen, die im September d. J. stattfinden.

Die Cholera in Österreich-Ungarn.

Wien, 29. August. (Eigener Drahtbericht.) Da mit dem heutigen Tage die Infusionspflicht, auch bezüglich des cholerastricken Dienstmädchen Hoffmann, abgelaufen ist und ein neuer Fall nicht angezeigt wurde, kann man sagen, daß Wien wieder cholerafrei ist.

Presburg, 29. August. (Eigener Drahtbericht.) Die bacteriologische Untersuchung ergab, daß die vom Schiff

"Regensburg" in das Epidemien-Spital geschaffte Magdalene Turka an asiatischer Cholera erkrankt ist. Weitere Cholerafälle sind bisher nicht zu verzeichnen.

Ein schwerer Eisenbahnunfall.

hd. Mailand, 29. August. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich im Bahnhof von Mo, 13 Kilometer von Mailand entfernt, zugetragen. Die Maschine und der erste Wagen eines Zuges stürzten in einen Graben. Der Maschinist und der Beifahrer wurden von der Lokomotive erdrückt, 10 Personen schwer verletzt.

Opfer der Berge.

wb. Appenzell (Schw.). 29. August. Am Samstagabend schaffte sich der Infanterist Voit eine Platzpatrone in den Mund; als er noch nicht tot war, stürzte er sich vom Speicher der Kaserne auf den Hof hinunter; noch lebend wurde er ins Lazarett eingeliefert, wo er alsbald verstarb.

w. Konstantinopel, 29. August. Nach Blätternmeldungen hat der Flottenvorstand ein neues Panzerdampfer bestellt. Die beiden letzten in Deutschland beschafften Torpedoboote zerstört sind hier eingetroffen.

London, 29. August. (Eigener Drahtbericht.) Die dem japanischen Seidenbau durch die jüngsten Übernahmen zugefügten Verluste werden nach einer Meldung der "Times" aus Tokio amtlich auf 6 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

hd. New York, 29. August. Der New Yorker Oberbürgermeister Gaynor, auf den bekanntlich ein Revolver-Attentat verübt wurde, bat gestern das Hospital verlassen, um sich zur weiteren Genesung in einen Badeort zu begeben.

wb. Paris, 29. August. Der Seinepräfekt hat 18 aktive Beamte, die die Stadt durch Beträger entflohen, abgesetzt. Es heißt, daß diese vierzehn untreuen Beamten, die von mehreren Großfrachtern bestochen worden waren, bereits seit mehreren Jahren gebaut habe. Gleichzeitig wurde gegen diese Beamte die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

## Öffentlicher Weiterdienst.

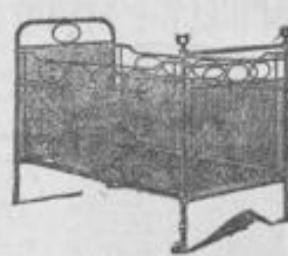
## Wettervorhersage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog



# Betten, Schlafzimmer und Matratzen



kaufst man am besten und billigsten in der

## Wiesbadener Betten-Fabrik Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Nur solideste und beste Ausführung. Langjähr. Garantie!

### Schlafzimmer

Holzbetten, Eisenbetten, Kinderbetten. Ständiges Lager von ca. 250 Betten. Daunensteppdecken — Wollsteppdecken.

Lieferant von Vereinen, Behörden u. Anstalten.

komplette Holzbetten Mk. 28, 30, 35, 50, 70, 90, 100 u. höher. Holzbettstellen Mk. 16, 18, 20, 21, 22, 24, 25, 27 etc. Eisenbettstellen Mk. 7, 50, 9, 12, 14, 16, 18, 22, 24, 26, 28, bis zu den feinsten Messingbetten. Kinderbetten Mk. 8, 50, 10, 12, 14, 17, 20, 22, 24, 25 etc.

Nur solideste, beste Qualitäten, Matratzen und Sprungrahmen sind eigene Fabrikation und das beste, was geliefert wird.

Bettfedern ✕ Daunen ✕ Federbetten ✕ Barchent ✕ Federleinen

In grösster Auswahl zu billigsten Preisen!

bestehend aus Schrank, 2 Betten, Waschkommode mit Marmoraufsetz und Spiegeltoiletten, 2 Nachttische mit Marmorplatten, Handtuchhalter.

Schlafzimmer lackiert, 160, 180, 200, 220 Mk. Schlafzimmer poliert, in Eichen, Nussbaum, Mahagoni und Kirschbaum 270, 280, 290, 300, 320, 330, 350, 370, 400 etc.

Seegrasmatratzen Mk. 7, 50, 8, 9, 10, 12, 16, 18, 20.

H.-Wollmatratzen Mk. 16, 20, 23, 25, 28, 30.

Napoleonsmatratzen Mk. 32, 35, 40, 42, 44 etc.

Haar- und Rosshaarmatratzen Mk. 40, 50, 60, 80.

Sprungrahmen und Patentrahmen Mk. 16, 18, 20, 24, 25.

Wiesbaden — unter den Eichen!

Montag Dienstag, **Gala-Öffnung** nachm. 3 Uhr:

**Gustav Hagenbeck's**

größte indische Wölterzhan der Welt.

100 Indier (Männer, Frauen, Kinder, Elefanten, Bären, Affen, Schlangen u. s. w. — Große, sensationelle Vorführungen.

Elefanten-Programm.

Staunen erregende Produktionen aus dem indischen Wunderland. 1. Eingang der indischen Fürsten. 2. Gajaratas-Akrobaten. 3. Hühnerzang. 4. Zauberer. 5. Tellerjongleure (altneu). 6. Tempelköniginnen (Vajababen). 7. Elefanten als Arbeitstiere. 8. Akrobaten am freischwingenden Bambus. 9. Feuerprüfer. 10. Bärenringkampf. 11. Parterre-Akrobaten. 12. Degenkämpfer. Rechte. 13. Bambus-Vorantrieb (sensationell). 14. Affendreher. 15. Festzug zu Ehren eines ind. Kaisers. — Außer den Vorführungen auf dem indischen Marktspielzeug Originalebenen und Treiben: Webereien, Kunstdräder, Bootshauer, Waler, Ebenholzschnitzer, Elfenbeinmärkte, Gold- u. Silberdiamide, Mattenflechter, Messingflechter, Töpfer u. s. w. — Wollflechterungen. — Elefantenreiten. — Indische Schule. — Verkaufsbazar.

5 sensationelle Haupt-Vorstellungen 5:

8, 4½, 6, 7½ und 9 Uhr nachm.

Konzerte von 3 Uhr nachmittags an.

Große gedekte Tribünen. — Eigene erstaunliche Restaurant.

8000 um behante Blätter.

Wornehmstes reisendes Unternehmen des Kontinents auf wissenschaftlicher Grundlage.

Breite: Loge 2 Mk., 1. Rang 1,50 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Rang 75 Pf. — Kinder unter 12 Jahren und Militär (vom Feldwebel abwärts) auf allen Plätzen die Hälfte.

Director und Eigentümer: **Gustav Hagenbeck.**

**Hagenbeck-Vorzugskarten**

(bedeutend ermäßigte Preise für alle Plätze u. alle Vorstellungen) sind zu haben in der:

Kunsthandlung Limbarth-Vena, Kronplatz 2 (am Kochbrunnen), Zigarrenhandlung J. Stassen, Kirchstraße 51, Wellritzstraße 7.

Automat zur Post, Rheinstraße 17, und an der Direktionskasse von 9—11 Uhr vormittags.

**Kurhaus Wiesbaden.**

Dienstag, den 30. August 1910, 8 Uhr im kleinen Saale:

**Zauber-Soirée.**

Herr **Alfred M. von Kendler.**

Programm: I. Abteilung: 1. Schneller als der Blitz. 2. Die Vollendung der Escamotage. 3. Phönix. 4. Eine Improvisation. 5. Der Geizige. — II. Abteilung: 6. Die Überraschung und der Befehl. 7. Sichtbar und unsichtbar. 8. Ende gut, alles gut. 9. Die magnetische Karte. 10. Ein Problem.

Vorführungen ohne alle Apparate.

1—6. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze im Parkett: 1 Mk., Galerie 1½ Mk. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 243

Donnerstag, den 1. September 1910, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

**Wagner-Abend.**

Fräulein **Lisa van der Kors**, Opernsängerin (Sopran). Herr **Penardi**, Opernsänger aus Dresden (Heldentenor). Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister (Klavier).

Vortragssitzung:

Erster Teil. Dich treue Halle grüss' ich wieder, aus: „Tannhäuser“. Gesungen von Fräulein van der Kors. Am stillen Herd, aus: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Gesungen von Herrn Penardi. Einsam in trüben Tagen, aus: „Lohengrin“. Gesungen von Fräulein van der Kors. Zweiter Teil. Zum Kampf für eine Magd zu stehn, Frageverbot aus: „Lohengrin“. Gesungen von Fräulein van der Kors und Herrn Penardi. Brautscene, aus: „Lohengrin“. Gesungen von Fräulein van der Kors und Herrn Penardi. Dritter Teil. Liebesszene, aus: „Die Walküre“. a) Winterstürme wichen dem Wonnemond, Gesungen von Herrn Penardi. b) Du bist der Lenz, Gesungen von Fräulein van der Kors. Grals-Erzählung, Gesungen von Herrn Penardi. Logensitz: 3 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze auch Mittellogen: 1 Mk.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz. Täglich Konzert nur erschloss. Damen-Orchester.

UB? iK

UB? iK

UB? iK

Ein Vereinsaal mit Tafel-Klavier noch einige Tage in der Woche frei.

Kronenhalle, Kirchstraße 50.

Den-Wäscherei A. Kirsten, Schmarthofstr. 7. Telefon 4074.

Spez.-Gesch. für seine Herren- und

Damen-Wäsche, Kleider, Blusen

u. s. w. Übernahme von Pensionen-

u. Hotel fremdenwäsche. Kästenkleid.

Gardinen-Spannerei. B 16885

Maschinenstrickerie M. Schüller,

Haubstrasse 4, empfiehlt sich best. zum An- und Neukleiden von

Strümpfen usw.

Wegen Sterbefalls zu verkaufen

, Villa St. Georg“,

Eltville, Rheingau.

(Elektrische Bahnverbindung mit

Wiesbaden.)

Hervorragend schöne Lage direkt

am Rhein, mit herrlicher Aus-

sicht, Park mit altem Baum-

bestand, Bei einer nicht über-

auslängigen Ausdehnung (Gesamt-

größe 150 Ar) vereinigt dieser

erster anmutig eingerichtete

Besitz alle Vorzüglich und Annehm-

lichkeiten eines

vornehmen Landstites.

Das Herrschaftshaus enthält

17 Wohnräume mit zu gehörigen

Wirtschaftsräumlichkeiten.

Portierhaus, Kutscherwohnung,

Stallung für 4 Pferde, neben

Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc.

F 181

Nähere Auskunft erteilt der

Magistrat der Stadt Eltville, so-

wie die ersten Agenten in Frank-

furt a. M. und Wiesbaden.

Letzter Tag: Auf der Durchreise nach Brüssel.

**CIRCUS SCHUMANN.**

150 Pferde! 200 Personen!

Altestes, vornehmstes u. grösstes Unternehmen der Gegenwart.

Am Hauptbahnhof • Wiesbaden • Am Hauptbahnhof.

Montag, den 29. August, abends 8½ Uhr.

Dank- und Abschieds-Vorstellung,

bestehend aus 20 der besten Nummern des Repertoires.

Avis: Trotzdem dieses die letzte Vorstellung ist, werden noch sämtliche Attraktionen auftreten, und ist das Programm ebenso reichhaltig, wie bisher alle gewesenen Programme.

Vorverkauf bis abds. 6 Uhr im Zigarrengeschäft **Gustav Meyer**,

Langgasse 26, Telefon 451, vis-à-vis vom „Tagblatt“-Haus.

Die Circuskasse ist täglich von 11—1 Uhr vorm. u. von 6 Uhr abends an geöffnet. An Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr vormittags an ununterbrochen.

Hochachtungsvoll! **M. Schumann**, Ritter p. p.

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche vorm. von 10—1 Uhr stattfinden, ist Erwachsenen für 50 Pf. und Kindern für 25 Pf. Eintritt gestattet.

**Männergesangverein „Cäcilia“.**

Sonntag, den 4. September:

**Familien-Musstug mit Musik**

nach Eppstein, Lorsbach, Langenbach, Wildsachsen. — Gesamtmarschzeit: 4 Stunden. — Abfahrt ab Hauptbahnhof: 8½ Uhr vormittags nach St. Bonifatius Auringen. Rückfahrt ab Auringen-Mödenbach 9½ Uhr nachmittags.

Hierzu laden wir unsere Gesammitgliedschaft sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.

Der Vorstand.

NB. Nähere Auskunft erteilen die Herren **M. Henrich**, Schachstraße 8 und **J. Lang**, Wellgasse 2.

F 231

Seit 8 Jahren litt ich an einem heftigen, häufigen

**Pianos** für Zentralheizung

II. Briketts, sowie Belg. Anthracitholzen

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten

**Kohlenhandlung Gustav Hies**,

Telephon 2913. — Bureau: Luisenstr. 24.

Seit 8 Jahren litt ich an einem

heftigen, häufigen

**Gesichtsauschlüsse.**

Schon nach längst. Gebrauch von **Sufer's Patent - Medicinal - Seife** war d. Erfolg augenfällig. Die Seife trocknet ein u. es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Std. war meine Haut vollständig rein. P. M. im Kreisfeld." 1 Std. 50 Pf. (15 % ig) und 150 Mark (25 % ig, doppelt Norm). Dagmar, Bäder- und Wasch-Schweiss-Seife 75 Pf. u. 2 Mark. ferner Sandsoh-Seife (milb) 50 Pf. 100 Pf.

Edu: Tannus, u. Schürenhofapotheke, Dr. M. Albersheim, Otto Siebert, H. O. Müller, Willi. Niedenheimer, Chr. Tauber, W. Althäfer

## Schlechte Erfahrungen

in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der das Patent-Perlemonnaie Practicum m. Zahltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerbrechbar. Preis Mk. 2. — nur im Offenbacher Lederwarenhaus. Reduzierte Preise in neuesten Damentaschen diesen Monat.

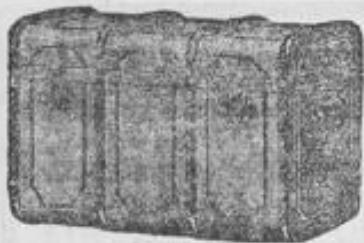
**W. Reichelt.** Burgstrasse 6.

## Echtes Hauseser

Laus & Hofmanns Brot ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben in den bekannten Niederlagen. F 79

Farbige Schuhe, welche fleißig geworden sind, werden wie neu gefärbt bei **M. Sulzbach.** Schuhmachermeister, Nerostr. 17.

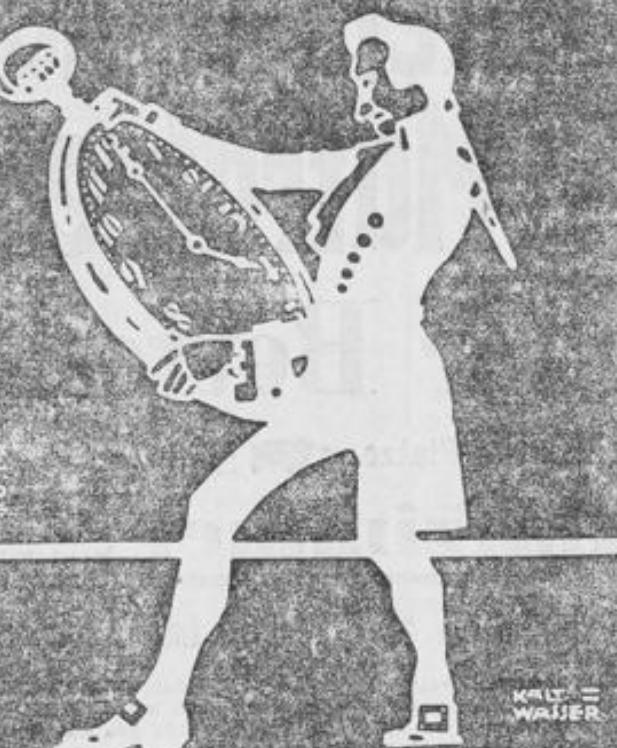
Haarpflege-Mittel "Wetico", gel. gefüllt, zur Erzielung schön, üppig, Haars, per Fl. M. 2. Alleinverkauf im Massag- u. Körperpf.-Institut, Frau D. Kowale, Ecke Gr. u. Al. Burgstr. 2, 1.



## JAKOB BENDER

WILHELMSTRASSE 48 WIESBADEN

NIEDERLAGE ALER BEWAHRTESTEN SYSTEMS  
HOCHSTE LEISTUNGSFAHIGKEIT  
WITGEHENDSTE GARANTIE  
ERSTKLASSIGE REPARATURWOKSTATT

KARL E.  
WAHLER.

## PRAZISSIONS-UHREN

## Koffer- und Lederwaren-Verkauf

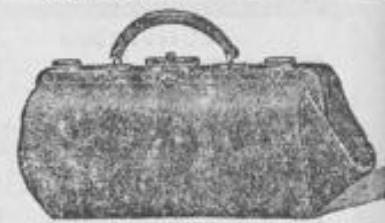
zu denkbar billigsten Preisen.

Spezialgeschäft

**Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52,**

vis-à-vis den Warenhäusern.

6227



Elsässische Tabakmanufaktur  
Strassburg-Neudorf

Cigaretten-Specialmarken:

Elegantes Maryland extra 20 St. 60 Pf.

Elegantes Caporal extra 20 St. 30 Pf.

Caporal superior Roth-Händel 20 St. 25 Pf.

Zu haben in den Cigarrengeschäften

1910

F

3

## Straussfedern

und  
= Boas =  
zu extra billigen  
Preisen.

Straussfeder-Manufaktur

★ Blanck ★

nur

Friedrichstrasse 37, 2,

gegenüber

dem Hl. Geisthospiz.

Bitte genau auf die Firma

Blanck zu achten.

Erstes und ältestes Institut am Platze.  
Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie mittels Elektrolyse durch einmalige Behandlung

Frau E. Gronau, Wiesbaden.

Kirchgasse 17, 1. Stock.

Elektrische Ge-lichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Zöpfe . . . von 3 Mk. an,  
Locken . . . von 40 Pf. an,  
sowie  
alle Haararbeiten billigst

W. Kremer, 65 Schwalbacher Str. 65,  
Ecke Michelsberg, nahe der Emsar Strasse.

## Ebenses groÙe Immortellentage!

Während der stillen Reisezeit gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstlieferspreis. GröÙe Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk. Bündchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk. Rosen 30 u. 50 Pf. Geranien 15 und 20 Pf. Nachten 30 Pf. Gelbtauben 50 Pf. an. Palmen 2 Mk. Kränze u. 50 Pf. an. Luxemburgstr. 13 gebe ich 10 Kopfsalat für 20 Pf. Birnen zu 5 Pf. große Gurken 10 Pf. Römerschößl 8 Pf. 20 Pf. Zwetschen 18 Pf. Kiefer 10 Pf. 8 Pf. 10 Pf.

**Ebensen, billig,** Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13,  
Ecke Kais.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.



GröÙe und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf

nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos und portofrei.

Während der Dauer der baulichen Veränderungen bleibt unser Bureau täglich während der üblichen Geschäftsstunden unverändert für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

F 480

**Marcus Berlé & Co., Bankgeschäft.**

Millionen von Hausfrauen  
verwenden nur

## Pfeildreieck-Seifen.

Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der grossen Waschkraft und dem sparsamen Verbrauch dieser Seifen. Sie schonen wie keine andere die Wäsche, schwämmen leicht und besitzen, weil aus den reinsten Pflanzenfetten hergestellt, einen angenehmen Geruch.

F 250 (300) F 117

„Der Altbuchholzter Markt-Brudel Starlsquelle (auch Ged-Elfen-Ranzen-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

und diversen Frauenleiden sehr merkwürdig geleistet, die Schmerzen und Schäden vollständig genommen und eine wunderbare Erholung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und sehnhaft gefühlt wie jetzt nach der Zeit mit Starlsquelle. Diese wirkt vor allem glänzend auf die Eieren, reinigt das Blut und die Gärte. Seit ich Ihren Markt-Brudel trinke, bin ich auch vollständig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich Jahrzehnt in der schrecklichsten Weise quälten, befreit. Ihr Markt-Brudel ist unbeschreiblich. Frau R. L. Zeitig warum empf. Alter 35 bis 40.

Tannus, u. Vittoria-Apotheke, bei Bruno Bäde, F. H. Müller, Wilhelmshämer, Rob. Sauter, G. Borchert, Chr. Tauber, A. Hassenbach, Hans Kratz, Drogerie Hugle, Alex & Möbus, Engros; Tannus-Apotheke. F 164

Frida Wolf,  
Modes,

Gr. Burgstrasse 6, I., früher Wilhelmstrasse 48.  
Neuheiten in Hutnadeln, Spezialität echt Schildpatt, Gesichtsschleier, Schals eingetroffen.

## Künstliche Glieder,

wie Hände, Finger, Arme, Beine, Füsse etc., sowie

## orthopädische Apparate

(Fussmaschinen, Stützapparate, Geradehalter, Korsets nach Hessing etc.)

liefern in guter zweckentsprechender Ausführung unter Garantie für tadellosen Sitz das Spezialgeschäft

P. A. Stoss Nachfolger,

Taunusstrasse 2.

Aerztlich ausgebildeter Orthopäde und Bandagist,

sowie eigene Werkstätte im Hause.

Lieferant fast aller hiesigen Krankenkassen u. Berufsgenossenschaften.

K 132

**Leo Nägele, Marktstrasse 27, Entr.,**  
Engl. Damen-Schneiderei.

Teile der verehrten Kundschaft mit, dass die Herbst-Neuheiten eingetroffen sind und auch in dieser Saison wieder in der Lage bin, Kostüme schon von 50 Mark an anzufertigen.

Neue Modelle.

Neueste Journale.

Komplette  
Küchen-Einrichtungen

in nur besten Qualitäten und allen Preislagen empfiehlt

Krell's  
Küchen-Magazin,

Langasse 14, Ecke Schützenhofstr.  
Kataloge gratis. Lieferung franco jeder deutschen Bahngesellschaft.

Nach 4 Wochen F 78  
**Haut-Ausschlag**  
durch Obermeiers Herba-Tei e. vero-  
schwunden! Herr Johann Karl,  
Bad Rüssingen, schreibt: "Mit der  
Herba-Tei habe ich einen günstigen  
Erfolg erzielt; nach 4-wöchentlichen  
Gebrauch war der Ausschlag vollständig  
verschwunden. Obermeiers Herba-Tei  
zu haben in allen Apotheken, Drog. u.  
Parfüm. à St. 50 Pf. 30% stärkeres  
Präparat stärkere Wirkung M. 1."

**Alle Frauen!**  
wenden sich stets an  
**Apotheker Hassencamp**  
Medizinal-Drogerie  
„Sanitas“,  
Mauritiusstraße 3,  
neben Walhalla. 779  
— Telefon 2115. —

**Sicheren Schutz**  
vor Schnaken bietet Salvament. Nur  
Drogerie B. Bader.



**Reg-, Adler-,  
gew. Einmach-Gläser  
enorm billig!**  
**Messingmann II.,**  
Gieße Weberstraße u. Friedensstraße.

**Fleischnot**  
wird vermindert durch Genuss von  
**Eltviller Simonsbrot!**

Nicht aus gewöhnlichem Mehl hergestellt, besitzt dieses Brot  
höchste Nährkraft, leichteste Verdaulichkeit  
u. grössten Wohlgeschmack. 1000  
In Delikat. u. Butterh. wie: Engel, Groll, Hees, Huth,  
Kieper, Losskarn, Mertz, Quint, Schüler, Victor, Werner.

**Korpulenz** wirkt rasch und sicher  
geg. gleichl. gesch. äußerl. anwendbar, garantiert.  
Gegen unzählig. Jodfrei. Gracil verzerrt das Bett  
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Gefahr. Keine Niede-  
rung der Lebensweise. Herzlich empfohlen.  
Dr. M. in W. schreibt: Die Probebox habe ich erhalten und  
wisse um Zustellung von weiteren 2 Dosen ihres Entzündungsmittels.  
Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen  
mit diesen Hüten, sowie die Männer anwenden u. s. w.

Preis pro Dose: Größe I M. 5.—, Größe II M. 8.— durch Gracil Co.,  
München, Maxstraße 31/1.

Erstklassige Versicherungsbaukunst (Aktiengesellschaft, Haupt-  
standort: Leben) hat für einen großen Bezirk die Stellung eines

**Organisators**

auschließlich für das Geschäft in den großen Städten zu vergeben. Der  
Posten stellt an seinen Inhaber hohe Anforderungen in Bezug auf Fach-  
kenntnisse und geschäftliches Geschick auf allen Gebieten des Aufgabengebietes.  
Dementsprechend hoch ist die Bezahlung (Fixum, Provision, Nettovergütung).

Nur wirklich tüchtige Kräfte, welche die nötigen Fähigkeiten  
nachweisen können, wollen ihre Offeranten unter **L. M. 1200** an Rudolf  
Möller, Frankfurt a. M., gelangen lassen. F 139

Berenschwiegerei wird zugesichert.

**Begüterung,**

groß ca.

**12,000 Morgen,**

einschl. 3000 Morgen Wald und 5000 Morgen Wiesen und Weiden,  
direkt an der

**Ost-See**  
mit interessanter, vielseitiger

**Jagd.**

Auflerst preiswert bei 5 bis 600,000 Mark Anzahlung zu verkaufen.  
Rauhliebhaber erfahren Näheres auf Anfrage unter **H. P. A. an**  
**Haasenstein & Vogler A. G., Büdes.**

## EIN GROSSER POSTEN

MARINEBLAU u. SCHWARZ

**COSTUMES-CHEVIOTS**

**COUPONS** à  $4\frac{1}{2}$  bis 6 METER

SIND WEIT UNTER PREIS AUSGELEGT.

FERNER

EIN POSTEN FARBIGER

KLEIDERSTOFF-  
— RESTE. —

**J. BACHARACH**

WEBERGASSE 4.

K 15

**Billigster Sommer-Ausverkauf**  
Nein Sommerhüte, mod. bess. Damen-  
u. Kinderhüte, werden zu Spottpreis  
ausverkauft. Neu eingetroff.: Mehr  
1000 d. davon. Mützenhüte u. Strauß-  
federn, welche weit unter Wert ver-  
kauft werden. Viele 1000 alle mögl.  
Handarbeiten, leichte mod. Kreuz- u.  
Gitternähte d. 5 Pf. on bis an d. feinst.  
Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft.

**Koche auf Vorrat mit  
Original-Weck**



Jede kluge Hausfrau  
benutzt nur diesen zum  
Konservieren des Obstes,  
Gemüses, Fleisches etc.  
Einfachste Hand-  
habung! Verschluss  
unfehlbar!

Kompletter Apparat nur noch  
**II Mk. 10.— II**

Alleinverkauf:  
**L. D. Jung,**  
Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei:  
Franz Flössner, Wallstraße 6.  
M. Stiller, Häfnergasse 16. K 32

**Bohnen Schneider,**  
beste Qual. Schleifen u. Repar. billig.  
F. H. Kritmer, Metzgergasse 27.  
Telefon 2079.

## Billige Möbel-Öfferte!

Wegen Umzug u. Nähnung meines Ladens verkaufe  
zu äußerst herabgesetzten Preisen bis zum 1. Oktober  
Schlafr., Speise- u. Herrenzimmer, Salons, Küchen-Ein-  
richtungen, sowie alle einzelne Möbel.

B 16160

Eigene Schreinerei und Tapeziererei.

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.

Ausstellung Gieße Hellmund- u. Wallstraße.

**Marie Wehrheins Lehrinstitut**

für Damenschneiderei und Putz

befindet sich jetzt

**Adolfstraße 1, 3 St.,**  
neben der Landesbank, an der Rheinstraße,  
früher Schwalbacher Straße 47, II.

Tägl. Anf. neuer Kurse im Musterzeichnen, Zuschneiden u. prakt.  
Arbeiten unter Garantie f. sorgfält. u. gründl. Ausbildung nach leichtfassl. Methoden.  
Die Damen fertigen ihre eig. Kostüme an. — Prospl. u. Anmeld. v. 9—12 u. 3—6 Uhr.

## Günstige Kapitalsanlage.

Der Inhaber einer chem.-pharmazeutischen Fabrik, Bez. Wiesbaden,  
mit bereits einzuführenden patentierten, von vielen Ärzten  
hervorragend begutachteten pharmazeutischen Spezialitäten (in Apo-  
theken und Drogerien frei verkäuflich), die nachweislich zu den grössten  
Konsumartikeln der pharmazeutischen Branche gehören, beabsichtigt  
das mit den neuesten Spezialmaschinen ausgerüstete Werk in einer  
G. m. b. H. mit 250 Mill. Betriebskapital umzuwandeln. Der hohe  
Verdienst an den Artikeln, mit einem Bruttoverdienst  
von 500% und geringen Spesen und die bereits erfolgte  
Einführung derselben in Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien,  
Griechenland (für überseeische Länder erste Kräfte interessiert) sichert  
dem Unternehmen eine hohe dauernde Rentabilität. Gefällige  
Anfragen wagen Beteiligung unter **U. 827** an den Tagbl.-Verlag.

**Hoffmanns Institut für Gesichtspflege,**

nur für Damen,

erstklassiges am Platze, Museumstraße 5.

**Frauenbart** wird unter Garantie für immer entfernt. Einzig  
existierende Methode f. dauernde Beseitigung. Unsaubrig, ohne Schmerzen und Narben.

**Alle anderen Teint-Uebel,**  
Mitesser, Pickel und Warzen werden ebenfalls sicher zum Ver-  
schwinden gebracht. Rationelle Gesichtspflege.

Empfehlungen von Ärzten und behandelten Damen. — Belehrendes Buch über „Moderne  
Gesichtspflege“ gratis und franko. Sprechstunden von 11—1 und von 4—5 Uhr.

Vom 1. September ab  
wohne ich u. halte Sprechstunde

Mainzer Straße 26.

Dr. Heile.

**VACUUM-REINIGER-****ANLAGEN**  
und  
**APPARATE,**

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

**Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.**

967

**Kopfmassage — Haarbürsten**

empfiehlt

**Blum's Flora-Drogerie,**

Grosse Burgstrasse 5.

Telephon 2333.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht.

Der Pf. M. 1.20 ohne Glas frei Haus.

**Honig.**Carl Praetorius, Bienenzüchter,  
Waldmühlestrasse 46. B11008**Amtliche Anzeigen**Bekanntmachung.  
Die unter dem Schweinebestande des Karl Minor zu Altenstadt ausgebrochene Schweinepest ist erloschen.

Die Geschäftswerte ist aufgehoben worden.

Wiesbaden, den 29. August 1910.

Der Polizei-Präsident.

v. Schenk.

Polizei-Verordnung.

Betr. die Einrichtung und den Betrieb von Bierbrauereien. Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesversorgung vom 20. Juli 1883 (G. S. S. 193) der §§ 6, 12 und 13 des überwachten Verordnung vom 20. September 1897 (G. S. S. 1529) und des Gesetzes, betreffend die Kosten der Prüfung überwachungsbedürftiger Anlagen vom 8. Juli 1908 (G. S. S. 317) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses die Polizei-Verordnung vom 20. September 1900 (R. M. S. 80) wie folgt abgeändert:

1. der letzte Absatz des § 6 erhält den Zusatz:

Der Unternehmer hat von jeder Beschädigung und Entfernung der Verzehrungsanlagen der aufständigen Polizeidehörde binnen 24 Stunden schriftliche Anzeige zu erstatzen.

2. Am letzten Satz des § 6 wird das Wort "Kontrollbahn" (§ 6) durch "Kontrollvorrichtung" (§ 6) ersetzt.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem ersten Tage nach der Veröffentlichung im Regierungsdammlblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 1. August 1910.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 29. August 1910.

Der Polizei-Präsident. v. Schenk.

Verbindung.

Die Beflaggschlosserarbeiten (Los 1, 2 und 3) für den 2. Teil der Polizei- schule an der Loderer Straße hiermit, sollen im Zuge der öffentlichen Ausschreibung verabredet werden.

Verdingungsunterlagen und Verdingungen können während der Vor mittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die An nehmungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Bezahlung oder bestellungsweise Entnahmung von 50 Pf. jenseit der Vor rat reicht, bezogen werden.

Beflaggschloss und mit der Auf schrift "S. M. 96, Los ..." verfehnte Anode sind höchstens bis

Donnerstag, 1. September 1910,

vormittags 10 Uhr, hierher eingezogen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Für die mit dem vorbeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschluss: 20 Tage.

Wiesbaden, den 29. August 1910.

Städtisches Hochbauamt.

Vergleichnis

der in der Zeit vom 15. August bis einschließlich 28. August 1910 bei der Königlichen Polizei-Direktion ange meldeten Fundstücken.

Gefunden: 1. Herren-Cape, 5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,

5 verschiedene Batistüle zu Damen blusen, 1 israelitische Bibel für Kinder, 1 Barbierbedien aus Messing, 12 Paar Manschetten u. 15 Hemdenfalten, 2 Damen-Blusen, 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hahn in einem Kohlenfad, 2 Handtücher, 1 Spardosenbuch, 1 Korallenarmband, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rugeläufe: 5 Hunde.

Gefunden: 1. Herren-Cape,